



# KOMPLEXE NEUE WELT

3. STUDENTISCHER  
SOZIOLOGIEKONGRESS  
06.-08.10.2011 BERLIN

# DONNERSTAG, 6. OKTOBER 2011

Check-In (ab 15 Uhr)

19 - 21

Eröffnungsveranstaltung  
**KOMPLEXE NEUE WELT**  
S. 5

ab 21

Get Together & Open Spaces

# FREITAG, 7. OKTOBER 2011

A 151

A 053

A 052

A 060

A 111

10 - 12

Stadt  
und  
Raum  
S. 6

Wissenschaft,  
Bildung und  
Professionalisierung  
S. 7

Politik  
und  
Staat  
S. 9

Wirtschaft  
und  
kapitalistische  
Kultur  
S. 10

*Öffentliche  
Redaktions-  
sitzung Studenti-  
sches Soziologie-  
magazin*

13 - 15

Prozesse der  
Ausgrenzung  
in Europa  
S. 12

Wissen,  
Gedächtnis,  
Erfahrung  
S. 13

Umwelt  
und  
Nachhaltig-  
keit  
S. 15

Stadt und  
Verdinglichung  
*Journal 360°*  
S. 16

16 - 18

Leben,  
Lieben,  
Sterben  
S. 16

Kritik  
und  
Emanzipation  
S. 19

Über die  
Kategorien  
hinaus  
S. 20

Familie  
und  
Arbeit  
S. 22

*Info-  
veranstaltung  
e-Politik.de*  
S. 24

19 - 21

Podiumsdiskussion:  
Subjektivierung von Studierenden -  
zwischen Autonomieversprechen  
und Fremdbestimmung  
S. 24

ab 21

Get Together  
& Open Spaces



# KOMPLEXE NEUE WELT

3. STUDENTISCHER  
SOZIOLOGIEKONGRESS  
06.-08.10.2011 BERLIN

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Eröffnungsveranstaltung</b>	<b>5</b>
<b>Stadt und Raum</b>	<b>6</b>
<b>Wissenschaft, Bildung und Professionalisierung</b>	<b>7</b>
<b>Politik und Staat</b>	<b>9</b>
<b>Wirtschaft und kapitalistische Kultur</b>	<b>10</b>
<b>Prozesse der Ausgrenzung in Europa</b>	<b>12</b>
<b>Wissen, Gedächtnis, Erfahrung</b>	<b>13</b>
<b>Umwelt und Nachhaltigkeit</b>	<b>15</b>
<b>Stadt und Verdinglichung (360°)</b>	<b>16</b>
<b>Leben, Lieben, Sterben</b>	<b>16</b>
<b>Kritik und Emanzipation</b>	<b>19</b>
<b>Über die Kategorien hinaus</b>	<b>20</b>
<b>Familie und Arbeit</b>	<b>22</b>
<b>e-Politik.de</b>	<b>24</b>
<b>Podium: Subjektivierung von Studierenden</b>	<b>24</b>
<b>Szene, Kunst und ehrenamtliches Engagement</b>	<b>25</b>
<b>Technik und Kommunikation</b>	<b>26</b>
<b>Soziologiestudium im Spannungsfeld</b>	<b>28</b>
<b>(digitale) soziale Bewegungen</b>	<b>29</b>
<b>Geschlecht und Sexualität</b>	<b>31</b>
<b>Globalisierung als hegemoniales Projekt?</b>	<b>32</b>
<b>Komplexe neue digitale Welt</b>	<b>33</b>
<b>Komplexe neue Online-Offline-Welt</b>	<b>33</b>
<b>Forumtheater rabenschwarz</b>	<b>34</b>
<b>Podium: Internet &amp; Gesellschaft</b>	<b>34</b>
<b>Abschlussveranstaltung</b>	<b>35</b>
<b>Kongressparty</b>	<b>35</b>
<b>Stadtführungen</b>	<b>36</b>
<b>Das Orga-Team</b>	<b>38</b>
<b>Campus-Plan</b>	<b>40</b>

## HERZLICH WILLKOMMEN BEIM 3. STUDENTISCHEN SOZIOLOGIEKONGRESS „KOMPLEXE NEUE WELT“!

Vier Jahre nach dem ersten Studentischen Soziologiekongress freuen wir uns, Dich dieses Jahr zum dritten Mal zu diesem Anlass begrüßen zu dürfen und sind gespannt auf ein interessantes Wochenende unter dem Motto KOMPLEXE NEUE WELT.

Dich erwartet ein buntes Programm mit vielen unterschiedlichen Beiträgen aus der Soziologie und angrenzenden Disziplinen. Dabei reicht das Spektrum der Themen von Stadtforschung, Wirtschaft und Kapitalismus, Nachhaltigkeit, Migration, Familie, Technik und Kommunikation bis Geschlechterforschung und vielem mehr. Darüber hinaus kannst Du in verschiedenen Workshops und anderen kreativen Formaten noch mehr Zeit für Diskussion und Austausch finden.

Wenn Du Dich nicht zwischen den Veranstaltungen entscheiden kannst, kannst Du auch „virtuell“ an mehreren Veranstaltungen - gleichzeitig oder im Nachhinein - teilnehmen: Aus den Vorträgen wird live auf der Kongresshomepage gebloggt und Raum geschaffen für anknüpfende Fragen und Diskussionen.

Neben dem umfangreichen Programm, das du auf den nächsten Seiten erkunden kannst (und noch ausführlicher auf unserer Homepage nachlesen kannst), wirst Du in den kommenden Tagen von unserem Kochteam um Wam Kat versorgt. In unserer „Volksküche“, kurz VoKü, kannst Du dir den Bauch mit ökologischen, regionalen und vegan-vegetarischen Gerichten vollschlagen. Mehr zum Kochkollektiv findest Du weiter unten in unserem Programm.

Dann bleibt nur noch zu sagen, viel Spaß auf dem 3. Studentischen Soziologiekongress! Wir wünschen Dir viel Spaß, Austausch, neue Ideen und Denkanstöße und vieles mehr.

Dein Orgateam des  
3. Studentischen Soziologiekongresses KOMPLEXE NEUE WELT

## ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG Begrüßung, Grußworte und thematische Einführung

Begrüßung vom Organisationsteam des 3. Studentischen Soziologiekongress, Grußworte vom Institut für Soziologie der Technischen Universität Berlin sowie vom Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und Geleitwort der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.

## THEMATISCHE EINFÜHRUNG VON MANFRED FÜLLSACK (WIEN)

*Manfred Füllsack ist Sozialwissenschaftler und lehrt an der Uni Wien. Seine Schwerpunkte sind Komplexität, Arbeit, Wissen und Netzwerktheorie. Seine Arbeit orientiert sich an der soziologischen Systemtheorie Luhmanns und ökonomischer Theorie. Aus sozialtheoretischer Sicht beschäftigte er sich bereits früh mit Verwerfungen moderner Arbeit der Frage nach einem Grundeinkommen. Sein zuletzt erschienenes Buch ist eine Einführung in die Komplexitätsforschung (Gleichzeitige Ungleichzeitigkeiten. Eine Einführung in die Komplexitätsforschung, VS Verlag, Wiesbaden, 2011). Für uns wird er einige Gedanken zum Titel des Kongresses „KOMPLEXE NEUE WELT“ formulieren und zum Nachdenken darüber anregen, wie sich die Komplexität in der (Arbeits-)Welt heute konkret darstellt.*

VORTRAG  
DONNERSTAG  
06.10.11  
19.00 - 21.00  
A 151

**URBANE REVANCHISMUS IN BERLIN(-WEDDING)?!****Moritz Wichmann**

„Stadtluft macht frei“ lautet ein altes deutsches Sprichwort. Auch international und in der klassischen Stadtsoziologie wird die (Groß-)Stadt oft als Ort der Freiheit und Toleranz, als Ort der Diversität und des Kosmopolitismus verstanden. Im New York der Neunzigerjahre hingegen, so der amerikanische Stadtsoziologe Neil Smith, sei die zuvor vorherrschende liberale Stadtpolitik durch eine reaktionäre Rhetorik der Rache, einen moralistischen Diskurs über Verbrechen und einen Bedeutungszuwachs formeller sozialer Kontrolle in Form einer harten Polizeipolitik, kurz: von einer revanchistischen Stadtpolitik, abgelöst worden. Ob und wie weit sich eine solche Politik gegenüber dem öffentlichen Raum auch in Berlin feststellen lässt, wird in diesem Beitrag zum Stadtteil Wedding untersucht. Dabei soll auch die Frage gestellt werden, in welche Richtung sich die Berliner Stadtpolitik gegenüber dem öffentlichen Raum politisch-ideologisch und praktisch bewegt.

*Moritz Wichmann hat Geschichte und Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Science Po Toulouse mit einem Schwerpunkt auf neuere/neueste Geschichte, Stadtsoziologie und politische Theorie studiert. Aktuell studiert er im Masterstudium Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist als freier Mitarbeiter bei der Wochenzeitung „Jungle World“ tätig.*

**THE CHANGING BARRIO BRASIL. GENTRIFICATION A LA CHILENA?****Camilo Betancourt**

The Barrio Brazil is a historic inner-city neighborhood in Santiago de Chile which has been subject to several changes during the last and present century. Especially the recent developments are interesting to be observed from an urban analytical perspective. The area has been influenced by the actions of private investment, city-planning entities and civil movements in such a way that it rises the question about what theoretical umbrella could be spanned over it in order to determine this transformation.

*Camilo Betancourt wurde 1987 in Karlsruhe geboren. Seinen Schulabschluss erlangte er in Chile. 2008 kehrte er zurück in die BRD und nahm im WS 2009/10 das Studium der Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin auf. Städte haben ihn stets auf eine unerklärliche Weise fasziniert. Neben städteräumlichen Phänomenen interessiert er sich für Migrationsprozesse, Sozialpolitik und Geographie.*

**MULTILOKALES WOHNEN. EIN QUANTITATIV ERFASSBARES PHÄNOMEN DER KOMPLEXEN NEUEN WELT?****Mira Freiermuth**

Die Präsentation wird sich mit folgenden Fragestellungen auseinander setzen: Zunächst soll geklärt werden, was der Begriff „multilokales Wohnen“ bedeutet und inwiefern es ein Phänomen darstellt, das erst in der „komplexen neuen Welt“ Bedeutung erlangt. Davon ausgehend, dass im Zusammenhang von Modernisierung und Globalisierung immer mehr Menschen ihren Alltag multilokal organisieren, wird auch das Interesse von Kommunen und Forschung daran steigen, wie viele Menschen in und aus unserer Gesellschaft multilokale Wohnarrangements unterhalten. Inwieweit sich multilokales Wohnen allerdings mit quantitativen Methoden erfassen lassen kann, soll in diesem Vortrag erörtert werden.

*Mira Freiermuth studiert an der Technischen Universität Chemnitz Soziologie im zweiten Mastersemester. Im Frühjahr 2010 absolvierte sie ein Praktikum am Bundesinstitut für*

*Bau-, Stadt- und Raumforschung in Bonn, bei dem sie das dem Vortrag zugrundeliegende Datenmaterial zur Verfügung gestellt bekam.*

## **STOP: NO! DON'T! EINE SOZIOLOGISCHE ANALYSE VON VERBOTS- UND HINWEISSCHILDERN IN GROSSBRITANNIEN UND ÖSTERREICH**

**Thomas Miemietz und Franziska Buttler**

Diese Präsentation wird sich mit der gegenwärtigen Warn-, Verbots- und Hinweisbeschilderung in den Städten Colchester und Wien auseinandersetzen. Anhand von Photomaterial, das bei Stadtteilbegehungen gesammelt wurde, wird der Gegenstandsbereich aufgezeigt und problematisiert. Anschließend erfolgen gesellschaftspolitische und theoretische Überlegungen, die dazu dienen sollen, den vermeintlich banalen Alltagsgegenstand der Warnhinweise als Analysemedium einer „komplexen neuen Welt“ aufzunehmen. Kernfragen werden hierbei die Disziplinierung und Reglementierung individuellen und gesellschaftlichen Verhaltens betreffen. Neben dem gesellschaftlichen Stellenwert von Privateigentum und dessen rechtlicher Absicherung, werden sich die Vortragenden unter anderem auf den Grad des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der gesellschaftlichen Kommunikation im Allgemeinen konzentrieren.

*Thomas Miemietz studiert im 3. Semester an der Universität Wien mit den Interessenschwerpunkten Kulturosoziologie, Emotionssoziologie, soziologische Theorien sowie Soziologie des Ökonomischen.*

*Franziska Buttler befindet sich zurzeit im 3. Trimester an der University of Essex und schreibt an ihrer Masterarbeit, welche Stigmatisierungsprozesse und deren Beitrag zur Aufrechterhaltung von ungleichen Lebenschancen-Verteilungen behandelt.*

## **WISSENSCHAFT, BILDUNG, PROFESSIONALISIERUNG**

Chair: Georg Fischer

**PANEL  
FREITAG**

**07.10.11  
10.00 - 12.00  
A 053**

## **DEPROFESSIONALISIERUNG DER WISSENSCHAFT DURCH EVALUATIONEN?**

**Sandra Matthäus**

Evaluationen sind mittlerweile aus dem Wissenschaftsallday nicht mehr wegzudenken. In der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema werden dabei mehrheitlich die tief greifenden Veränderungen betont, die Evaluationen in der Wissenschaft auslösen, da damit wissenschaftsfremde Handlungslogiken Einzug halten würden, womit letztlich eine Deprofessionalisierung der Wissenschaft drohe. Allerdings ist die bisherige Forschung zu diesem Thema durch eine gewisse Empirie- und Theorielosigkeit geprägt und beschäftigt sich eher mit der Mesoebene der wissenschaftlichen Organisation, so dass Aussagen zur wissenschaftlichen Praxis limitiert sind. Aus diesem Grund wird in diesem Vortrag der Frage nach den möglichen Effekten von Evaluationen auf der Ebene des wissenschaftlichen Handelns auf der Grundlage empirischer Materials nachgegangen, welches aus einer explorativen Studie zu JuniorprofessorInnen bezüglich ihres Zwischenevaluationsverfahrens stammt und unter anderem folgende Fragen adressiert: Wie nehmen WissenschaftlerInnen Evaluationen wahr? Welche handlungsleitenden Signale senden Evaluationen eigentlich? Und vor allem, verändern „betroffene“ WissenschaftlerInnen ihr Handeln aufgrund bevorstehender oder bereits durchgeführter Evaluationen? Wenn ja, was genau verändern sie, und kann dies als deprofessionalisiert bezeichnet werden?

*Sandra Matthäus, B.A., hat an der Humboldt-Universität zu Berlin, der New School for Social Research in New York City, der University of Bangor, Wales (UK) und an der Technischen Universität Chemnitz Soziologie studiert. Ihre Schwerpunkte und Interessengebiete sind Wissenschafts-, Professions- und Elitensoziologie, Theorien sozialer Ungleichheit sowie Methoden der qualitativen Sozialforschung und Sozialpsychologie.*

## **KOMPLEXE ALTE NEUE BILDUNGSWELT – ERGEBNISSE EINER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG ZU BILDUNG UND STUDIUM IN DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN**

**Jennifer Ch. Müller**

Es sollen hier die empirischen Ergebnisse einer kritischen Studie zur studentischen Lebensweltforschung aus dem Jahr 2009/2010 vorgestellt werden. Der Vortrag fokussiert auf die sich im Wandel befindende Bildungskultur und soll die Transformationen innerhalb des Hochschulwesens aus zeitdiagnostischer Perspektive und auf empirischer Grundlage diskutieren.

*Diplom-Sozialwissenschaftlerin Jennifer Ch. Müller, M.A. arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Justus-Liebig-Universität Gießen und promoviert dort am International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) zum Thema „Bildung in Transformation - Kämpfe um den Bildungsbegriff im Hochschulwesen“. Sie studierte an der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Philipps-Universität Marburg Soziologie, Politikwissenschaft, deutsche Philologie und die Lehramter an Sonderschulen, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Bildungssoziologie, die Sozialstrukturanalyse, die Kritische Theorie und die Qualitative Sozialforschung.*

## **VERURSACHEN FUNKEN EIN FEUER? EINE QUALITATIVE ORGANISATIONSSOZIOLOGISCHE FALLSTUDIE AN DER GRENZE VON BILDUNG UND WISSENSCHAFT**

**Leopold Ringel und Georg Reischauer**

Seien es Lissabon und dessen angestrebte Wissensgesellschaft oder Bologna und sein dreigliedriges Studiensystem: Wissen ist ein fester Bestandteil des politischen Diskurses der EU-Staaten. Ein zentraler Schauplatz dieses Feldes sind die Institutionen der Wissensvermittlung Schule und Universität. Die durch sie repräsentierten gesellschaftlichen Funktionssysteme, Bildung und Wissenschaft, werden dabei vermehrt mit dem Fokus auf die „Transformation“ der SchülerInnen zu Studierenden betrachtet. Ob ein sorgsamer Blick auf die niedrige Zahl der Studienabschlüsse in den MINTFächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) oder die Kritik an einer zu langen Studiendauer: Eine gemeinsame Lösung ist die, dass die einzelnen SchülerInnen auf Basis des „richtigen“ Wissens Studierende werden sollen und dadurch den Wechsel zwischen den Systemen möglichst reibungslos vollziehen sollen.

*Leopold Ringel studiert Geschichte (Magister) und Soziologie (Bakkalaureat, Master) an der Universität Wien und Volkswirtschaft (Bachelor) an der Wirtschaftsuniversität Wien. Bisherige Studienaufenthalte an der Universität Bielefeld und der Universität Klagenfurt. Seine Schwerpunkte sind Soziologische Theorien, Organisationssoziologie, Kulturosoziologie und qualitative Sozialforschung.*

*Georg Reischauer studiert Politikwissenschaft (Master), Soziologie (Master), Philosophie (Master, Bachelor) und Betriebswirtschaft (Master) an der Universität Wien, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Bachelor) an der Wirtschaftsuniversität Wien sowie Wirtschaftsberatung (Bachelor) an der Fachhochschule Wiener Neustadt. Bisherige Studienaufenthalte an der Karl-Franzens-Universität Graz, der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Universität Zürich sowie der Lazarski Universität Warschau. Seine interdisziplinären Schwerpunkte sind Organisation, Management, Wirtschaft und politische Ökonomie, Sozialtheorie sowie Wissenschaft.*

## **(K)EINE EUROPÄISCHE GESELLSCHAFT? EINSTELLUNGEN ZUR EU IM LEBENSVERLAUF**

**Bastian Bernig**

Obwohl Europa lange Zeit ein Elitenprojekt gewesen ist, spielen die Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger eine immer größere Rolle im Integrationsprozess. Das Alter der Befragten kann dabei einen Beitrag leisten. In diesem Vortrag soll der Frage nachgegangen werden, ob Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen durch die Sozialisationserfahrungen verschiedener Kohorten bedingt sind oder ob die Veränderungen im Lebenslauf auftreten.

*Bastian Bernig studiert seit 2007 Politikwissenschaft und Japanologie auf Magister (Universität Trier; Sophia Universität Tokio) sowie seit 2008 Psychologie auf Bachelor (Fern-Universität Hagen). Seine Interessenschwerpunkte sind politische Soziologie/Psychologie, Wissenschafts-/Bildungsforschung sowie Sexualität/Männlichkeit.*

## **VON LINKS NACH RECHTS ZUR MITTE? AUSWIRKUNGEN VON CROSS-PRESSURES AUF DIE LINKS-RECHTS-SELBSTPOSITIONIERUNG**

**Jasmin Fitzpatrick, Gloria Remlein und Regina Renner**

In den Theoriemodellen der Wahlforschung geht es immer darum, wie eine Wählerin oder ein Wähler zu ihrer oder zu seiner Wahlentscheidung kommt. Dabei wird in der Regel impliziert, dass ihre oder seine ideologische Selbstpositionierung auf der Links-Rechts-Skala als grober Richtwert – sprich als Parteisurrogat – herangezogen werden kann. Im mikrosoziologischen Modell der Wahlentscheidung wird ein Fokus auf WählerInnen gelenkt, die unter so genannten cross-pressures, also psychologischen Widersprüchen stehen. In diesem Beitrag wird anhand eigener Daten aus dem Bayernbarometer (Erhebungszeitraum Mai-September 2011) analysiert, wie hoch der Anteil der Befragten ist, die unter solchen cross-pressures stehen und fokussieren dabei auf die ideologische Verortung der oder des Befragten selbst, sowie ihres oder seines unmittelbaren, persönlichen Umfelds. Dadurch ist es möglich zu betrachten, welche Personen – Familienmitglieder oder FreundInnen – den größten Einfluss auf die Befragten haben.

*Jasmin Fitzpatrick, Gloria Remlein und Regina Renner sind Mitglieder einer studiengangübergreifenden Forschungsgruppe, die an der Universität Würzburg Wahlverhalten und politische Einstellungen in Würzburg und Bayern untersucht. Regina Renner studiert Politikwissenschaft und Soziologie im 10. Semester auf Magister und zählt zu den Gründungsmitgliedern der AG Wahlforschung in Würzburg, ebenso wie Jasmin Fitzpatrick, die Politikwissenschaft und Soziologie im 2. Semester Masterstudiengang studiert und ihre Bachelorarbeit zur Links-Rechts-Skala verfasst hat. Gloria Remlein ergänzt als Bachelorstudentin (4. Semester, Politikwissenschaft und Soziologie) das Trio und ist seit 2011 am Bayernbarometer beteiligt.*

## **POSTKOLONIALISMUS UND POLITISCHER MYTHOS. DAS BEISPIEL DES „BOLIVARIANISMO“ IN HUGO CHÁVEZ VENEZUELA**

**Daniel Drewski**

Welche Rolle spielt und kann der politische Mythos um den venezolanischen Befreiungshelden Simón Bolívar als lateinamerikanische Identitätspolitik spielen? Spätestens seit der Wahl von Hugo Chávez zum Staatspräsidenten Venezuelas international kontrovers diskutiert, könnten der „Bolivarianismus“ und die sogenannte „Bolivarianische Revolution“ als post-(neo-)koloniale Identitätsfindungsversuche interpretiert werden – oder lediglich als eine neue Etappe tragisch fehlgeschlagener Experimente.

Die Widersprüchlichkeiten um die politische Verwendung des Bolívar-Mythos spiegeln nicht zuletzt die Schwierigkeiten, sich in einer „komplexen neuen Welt“ zu orientieren und zu positionieren.

*Daniel Drewski hat Sozialwissenschaften im Bachelor an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert und im Sommer 2011 seine Bachelorarbeit zur „Bolivarianischen Revolution“ in Venezuela unter Hugo Chávez geschrieben. Zuvor verbrachte er ein Studienjahr an der Universidad de Chile, Santiago de Chile. Seine Interessenschwerpunkte sind Kulturosoziologie, politische Soziologie, politische Theorie und Kritische Theorie.*

## **DER EINFLUSS ISRAELISCHER POLITIK AUF DIE POPULARITÄT DER HAMAS**

**Katharina Kötke**

Der Fokus konventioneller Terrorismusbekämpfung ist die militärische Bekämpfung von Terrororganisationen. Ein Beispiel dafür ist die Bekämpfung der Hamas durch Israel, die aus Sicht Israels einige Erfolge erzielt, jedoch die Situation der palästinensischen Bevölkerung verschlechtert hat. Diese radikalisiert sich zunehmend. Die Bekämpfung der Hamas vergrößert vielmehr die Unterstützung für terroristische Gruppen seitens der Bevölkerung, was die Bedrohung durch diese Gruppen verschärft. Dies zeigt, dass die Bekämpfung von Terrorismus auf der gesellschaftlichen Ebene geschehen muss.

*Katharina Kötke hat an der Humboldt-Universität zu Berlin Sozialwissenschaften studiert und im Anschluss daran einen Masterstudiengang Politikwissenschaften an der Universität Tel Aviv abgeschlossen.*

**PANEL**

**FREITAG**

**07.10.11**

**10.00 - 12.00**

**A 060**

## **WIRTSCHAFT UND KAPITALISTISCHE KULUR**

**Chair: Georg Krajewsky**

### **ZUSPITZUNG UND ÜBERFLUSS – ZUR AKTUALITÄT DER ALLGEMEINEN ÖKONOMIE GEORGES BATAILLES**

**Marc Drobot**

In diesem Vortrag soll gezeigt werden, dass vom globalen Mangel her zu denken heißt, sich der Möglichkeit zu berauben, dem partikularen Mangel die globale unproduktive Verausgabung entgegenzusetzen. Denn das Individuelle, das Reichtümer akkumulieren möchte, verkennt, dass das Kollektive immer schon allzu reich ist. Sichtbar wird dies bei der massenhaften Vernichtung von Lebensmitteln, bei Kriegen oder bei der Ausrufung von Konjunkturprogrammen. Hier soll nun zur Disposition gestellt werden, inwieweit solche und andere aktuelle Phänomene kapitalistisch produktionsorientierter Gesellschaften heute sinnvoll mit dem Konzept der allgemeinen Ökonomie von George Bataille analysiert werden können.

*Marc Drobot absolvierte zunächst ein ingenieurwissenschaftliches Studium und studiert seit 2009 Soziologie an der Technischen Universität Dresden. Als momentane Anziehungspunkte für seine Aufmerksamkeit könnte man die französischen Soziologien sowie ökonomische Theorien nennen.*

### **WIRTSCHAFTS- UND ARBEITSWELT IM WANDEL**

**Oliver Benz und Sarah Glück**

Die steigende Bedeutung des Finanzmarktes, welcher seine wachsenden Gewinnversprechen gegenüber den InvestorInnen als Gewinnerwartungen an die Unternehmensseite weitergibt und somit deren Konkurrenzdruck der internationalisierten Weltmärkten zusätzlich verschärft, setzt die Managementabteilungen unter erhebli-

chen Handlungszwang. Die daraus resultierende „neue Unternehmenspolitik“ muss versuchen, die Anforderung zur Innovations-, Reaktions- und Profitsteigerung – trotz gestiegener Unsicherheiten – zu erbringen. Diese neuen Anforderungskonstellationen werden u.a. in Form neuer Personalführungsstrategien sozusagen „nach unten“ an die MitarbeiterInnen weitergeben, was nicht nur deren Arbeits-, sondern auch Lebensbedingungen erheblich verändert und erschwert.

*Oliver Benz und Sarah Glück studieren an der Technischen Universität Darmstadt Soziologie auf Diplom. Im Rahmen eines Seminars zu „Krise und Gesellschaft“ haben sie in einem halbjährigen Diskussions- und Ausarbeitungsprozess den oben beschriebenen Ansatz gemeinsam entwickelt und ausgearbeitet. Schwerpunktmäßig beschäftigen sie sich im Studium u.a. mit Fragen der Arbeitssoziologie, Sozialer Unsicherheit und Sozialstaatsforschung.*

## **IM SPÄTKAPITALISTISCHEN THEATER**

**Johannes Uhl**

Wo herrscht überall Kapitalismus? Was hat unsere alltägliche Kommunikation mit „dem System“ zu tun? Herbert Marcuse liefert mit seinen Konzepten von Eindimensionalität und Zweiter Natur eine Anthropologie des Menschen im (spät)kapitalistischen Machtapparat. Andere AutorInnen wie Erving Goffman wiederum beschreiben das soziale Handeln auf zwischenmenschlicher Ebene. Ansätze, die erst einmal wenig gemeinsam zu haben scheinen. Vergleicht man sie näher, tun sich aber interessante Parallelen auf. Goffmans alltägliches Theater wird plötzlich ziemlich kapitalistisch. In dem Vortrag soll deshalb u.a. die Huhn-Ei-Frage geklärt werden. War zuerst kapitalistische Interaktion oder die kapitalistische Gesellschaftsstruktur da? Bedeutet kapitalistisches Handeln auf der Mikroebene vielleicht, dass diese Handlungsmuster „natürlich“ in uns angelegt sind? Braucht gesellschaftliches Zusammenleben gar kapitalistische Strukturen?

*Johannes Uhl, 22, studiert Politikwissenschaft und Physik an der Freien Universität Berlin. Seine Studienschwerpunkte sind Politische Theorie und Vergleichende Politikwissenschaft. Er ist Redakteur bei 360°, dem studentischen Journal für Politik und Gesellschaft.*

## **SOZIOLOGIE DES MODERNEN BÖRSENHANDELS**

**Leonard Jakob Janke**

Die Börse? Das ist kein Themenbereich für die Soziologie!?! Trotz des allgemein großen Interesses für das Finanzwesen ist die Finanzsoziologie weithin unbekannt. Vielmehr besteht bei Finanzthemen ein Monopol der Wirtschaftswissenschaften. Mit dieser Deutungshoheit prägen diese seit Jahrzehnten das öffentliche Verständnis von Börsen und den Handlungsmotiven der AkteurInnen. Gerade aber wenn ÖkonomInnen nur noch die Irrationalität als Erklärung für kontraproduktive Börsenentwicklungen bleibt, sollten sich Fragen nach der sozialen Einbettung oder der Eigenwirkung von Erklärungen ergeben. Im Zuge dieses Vortrags werden aus einer mikrosoziologischen Perspektive Alternativen zur impliziten Ethik und impliziten Anthropologie der Wirtschaftswissenschaften dargestellt. Dabei wird auf die konkrete Praxis des Börsenhandels eingegangen und die sogenannte „technische Analyse“ als Arbeitsweise von BörsenhändlerInnen u.a. genauer untersucht.

*Leonard Jakob Janke studiert Soziologie und Betriebswirtschaftslehre (BA) an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg und ist gelernter Bankkaufmann. Er beschäftigt sich mit der Finanzsoziologie, buddhistischem Wirtschaftsverständnis und dem Rohstoffhandel an Börsen.*

**MIGRATION UND EXKLUSION – ZUR SOZIALEN AUSGRENZUNG VON JUNGEN TÜRKISCHSTÄMMIGEN ERWACHSENEN IN WIEN****Laura Wiesböck**

Ziel des Vortrags ist es, auf der Basis problemzentrierter Interviews Exklusionserfahrungen junger türkischstämmiger Menschen in verschiedenen Lebensbereichen darzustellen und die daraus folgenden sozialen Konsequenzen abzubilden. Spezielles Interesse gilt den entwickelten Strategien, wie mit Ausgrenzung umgegangen wird bzw. wie sich diese Strategien im Laufe der Zeit geändert haben. Inwiefern unterscheiden sich die Biographien der sozial Inkludierten von denen der sozial Exkludierten? Warum werden/sind manche weniger ausgegrenzt als Andere? Die Analyse wird zeigen, dass selbst diejenigen jungen türkischstämmigen Erwachsenen, die erfolgreich in die gesellschaftliche Struktur eingebettet sind und sich mit der österreichischen Gesellschaft identifizieren, im alltäglichen Leben mit Ausgrenzungen und diskriminierenden Praktiken konfrontiert sind. Der Vortrag soll verdeutlichen, dass die sozialstrukturelle Zusammensetzung der MigrantInnen allein keine ausreichende Erklärungsinstanz für deren benachteiligte Stellung in der Gesellschaft ist.

*Laura Wiesböck, bakk.phil., geb. 1987, Studium der Soziologie an der Universität Wien und der Université Catholique de Louvain La Neuve. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Migration und Exklusion, Armut und soziale Ungleichheit, Kultur und Gesellschaft. Jüngste Publikation: Wiesböck, Laura (2011): Migration – Exklusion – Armut. Trend- und Strukturanalysen zur Ausgrenzung von MigrantInnen in Österreich. In: Roland Verwiebe (Hrsg.), Armut in Österreich. Wien: Braumüller Verlag.*

**MUSLIMISCH? DEUTSCH? ODER DEUTSCH-MUSLIMISCH? RELIGIÖSE IDENTITÄTSKONSTRUKTIONEN JUNGER FRAUEN IM KONTEXT WIDERSPRÜCHLICHER ZUGEHÖRIGKEITEN****Aletta Diefenbach**

Für heranwachsende MuslimInnen in Deutschland wird vielfach argumentiert, dass ihnen die Identifikation mit der deutschen Gesellschaft aufgrund der gesellschaftlichen Konzeption des „Ausländers“ und der des deutschen, nach Logik der Abstammung definierten Nationalverständnisses, verwehrt bleibt (vgl. Amir-Mozzami 2007: 228). In den letzten Jahren hat sich jedoch entgegen dieser Diagnose eine muslimische Jugendszene entwickelt, die sich explizit innerhalb der deutschen Gesellschaft verortet. Die sich darin bewegendenden Identitäten versuchen in ihren Selbstbildern die Dichotomisierung zwischen deutsch und muslimisch aufzubrechen und durch eine wechselseitige Aushandlung beider Identifikationen traditionelle Zugehörigkeitskontexte in Frage zu stellen.

*Aletta Diefenbach hat Soziologie an der Freien Universität Berlin studiert. Sie interessiert sich für soziale Ungleichheitsforschung, Islam in Europa und Sozialtheorie.*

**EVERYDAY LIFE IN A REFUGEE CAMP: SOCIO-SPATIAL PRACTICES AND INTERACTION DYNAMICS IN A CASE STUDY CARRIED OUT IN TURIN, ITALY****Giulia Borri**

National immigration policies have a deep impact on the life of asylum seekers. They decide on the conferment of nationality status and exert spatial control confining refugees in temporary settlements. How do displaced persons, such as asylum seekers, redefine their daily life in a new place and how do they recreate social spaces? In

what ways are spaces and their definition influencing everyday life? How do Italian authorities managing the camp deal with asylum seekers? This paper is an account of a field study which was based on a two-month long participant observation (complemented with semi-structured interviews) in a refugee camp nearby Turin, in northern Italy.

*Giulia Borri, Laurea Magistrale in Sociology, Università degli Studi di Torino, Italy. Currently, she is working on her Master's degree in Sociology at the Università degli Studi di Torino. Her areas of interest are concerned with migration studies and urban sociology (gentrification processes and means of participatory democracy in urban planning activities). Giulia has been working in freelance research projects using both qualitative (interviews, ethnography) and quantitative research methods (questionnaires and a little SPSS data analysis).*

## WISSEN, GEDÄCHTNIS, ERFAHRUNG

Chair: Hans-Heinrich Klauß

PANEL  
FREITAG

07.10.11  
13.00 - 15.00  
A 053

### **NEOLIBERALISMUS ALS HEGEMONIALE DISKURSFORMATION? EINE UNTERSUCHUNG ANHAND DER ENTWICKLUNG DES EINFLUSSES DER MONT PÈLERIN SOCIETY.**

**Jennifer Hagen**

Was ist „Neoliberalismus“? Eine Ideologie, eine wirtschaftswissenschaftliche Schule, eine Regierungspraxis, eine Gesellschaftsphilosophie oder alles in einem? In der soziologischen Fachdisziplin gibt es viele Kontroversen über die theoretisch angemessene Definition von Neoliberalismus und dessen praktischen Einfluss. Aber kann man diesen Einfluss mittlerweile als „hegemonial“ bezeichnen? Nach der Definition Antonio Gramscis kann die Durchsetzung eines sozialen Paradigmas oder einer sozialen Gruppe nur in einem fragilen Verhältnis von Konsens und Zwang bestehen. Da sich Neoliberalismus als Diskursmacht in den „normalen Menschenverstand“ einschleicht, sprich dazu imstande ist, allgemeinverbindliche Ziele unter Integration von Widersprüchen zu formulieren, führt kein Weg daran vorbei, die Sprachstrukturen neoliberaler Institutionen und Denkfabriken zu untersuchen. Allen voran wird deren bedeutsamste Gesellschaft, die Mont Pèlerin Society, unter die Lupe genommen.

*Jennifer Hagen ist Studentin der Soziologie und Psychologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Ihre Studienschwerpunkte sind Soziologische Theorie, Wirtschafts- und Arbeitsmarktsoziologie, Politische Soziologie, Kritische Neoliberalismusforschung.*

### **„ALS HÄTTEN WIR ANGST, DAS ANDERE IN DER ZEIT UNSERES EIGENEN DENKENS ZU DENKEN“ – MÖGLICHKEITEN EINER GEDÄCHTNIS-SOZIOLOGIE NACH MICHEL FOUCAULT**

**Katharina Hoppe**

Ausgehend von zentralen Begriffen Michel Foucaults wird gefragt, inwiefern einige seiner Ideen eine mögliche Grundlage für die Neukonzeption einer Theorie des sozialen Gedächtnisses darstellen können. Es soll eine Analyseperspektive erarbeitet werden, die den Vergangenheitsbezug von Gesellschaften im Hier und Jetzt verorten kann, ohne dabei den „Geist“ einer Epoche zu beleuchten. Vielmehr muss es darum gehen, die Konstruktion der Kohärenz des sozialen Gedächtnisses zu entlarven und dabei Diskontinuitäten auszuhalten. Hierfür bietet Foucault einige Anknüpfungspunkte, die Thema des Vortrages sein werden.

*Katharina Hoppe hat von 2008 bis Oktober 2011 an der RWTH Aachen ein Kombinationsbachelorstudium der Soziologie, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte absolviert. Zum Wintersemester nimmt sie ein Masterstudium der Soziologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main auf. Schwerpunkte: Gesellschaftstheorie, Gedächtnistheorien, Kultur- und Wissenssoziologie.*

## **AMOK UND GESELLSCHAFT. SKIZZE EINER OPERATIVEN ERWEITERUNG MICHEL FOUCAULTS DISKURSTHEORIE**

**Benjamin Lipp**

Der Autor unternimmt in diesem Vortrag eine Synthese zwischen der Diskurstheorie nach Michel Foucault und der Systemtheorie nach Niklas Luhmann, um schließlich die Form einer operativen Diskursanalyse zu skizzieren. Dieses Projekt versteht sich auf zwei Ebenen: Theoretisch soll die Einführung eines operativen Praxisbegriffs als diskursanalytischem Grundbegriff bewerkstelligt werden. Darüber hinaus wird die systemtheoretische Unterscheidung Organisation – Gesellschaft diskursanalytisch ge- und verwendet. Empirisch soll die Anwendbarkeit des Ansatzes am Beispiel des Amoklaufs von 2009 in Winnenden gezeigt werden. Zum einen untersucht diese empirische Studie soziale Effekte in einem von dem Amoklauf nicht betroffenen, oberbayerischen Gymnasium sowie die daraus resultierenden und praktisch zu lösenden Probleme auf der Ebene der Organisation. Zum anderen wird der mediale Diskurs in der „Süddeutschen Zeitung“ und auf „sueddeutsche.de“ dahingehend analysiert, inwiefern die Thematisierung des Amoklaufs als Krise einer Gesellschaft normalisierende Wirkungen hat, d.h. inwiefern sie Sinnressourcen bereitstellt und damit den Amoklauf als kommunikatives Ereignis erzeugt.

*Benjamin Lipp, 23, studiert Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und an der Sorbonne in Paris. Seine Interessensgebiete umfassen Diskurs- und Systemtheorie, Kriminologie, Organisationssoziologie und Umweltsociologie.*

## **SOZIALEN WANDEL KONSTATIEREN ODER KONSTRUIEREN? MÖGLICHKEITEN DER REFLEKTION DES SOZIALEN UNTER DEN BEDINGUNGEN DER „NEUEN WELT“**

**Matthias Bösingher**

Der Vortrag möchte einen Einblick in das Verhältnis von Praxisphilosophie und Wissenschaft im Kontext der modernen Gesellschaft liefern. Dies soll anhand der diesbezüglich von Georg Lukács formulierten Überlegungen, wie sie in der Aufsatzsammlung „Geschichte und Klassenbewusstsein“ veröffentlicht wurden, deutlich gemacht werden. In der Auseinandersetzung mit der empirischen Soziologie Max Webers entwirft Lukács hier ein Konzept, das die marxische Kapitalismusanalyse durch die Hegelsche Brille als Ideologiekritik re-interpretiert, um so eine Möglichkeit aufzuzeigen, wie die Kritik des technischen Bewusstseins (wie es in Ökonomie und Wissenschaft herrscht) in eine Umwälzung der gesellschaftlichen Grundlagen münden kann. Die Möglichkeiten der Reflektion des Sozialen verweisen dabei auf die (beiden alternativen) ‚Erkenntnisformen‘, die sich im Kontext der kapitalistischen Moderne prinzipiell ergeben (können): wissenschaftliche Theorie und Praxisphilosophie. Dem Vortrag liegt eine Magisterarbeit zugrunde, die sich mit der Bedeutung der Arbeiten Webers für den Begriff der Verdinglichung befasst.

*Matthias Bösingher hat Soziologie, Philosophie und Politikwissenschaft an der Technischen Universität Berlin und an der Universität Potsdam studiert. Schwerpunkt seines Studiums bildete die Beschäftigung mit der Philosophie und Theorie von Weltbezügen, denen das Erfassen der Kultur-Welt über einzelne Schwerpunkte fernliegt und darüber hinaus als der Kritik würdig erscheint.*

**WIDER DAS DIKTAT DER GEGENWART? NACHHALTIGKEIT UND BESCHLEUNIGUNG****Philipp Kampa**

Das Konzept der Nachhaltigkeit, das momentan allenthalben ins Gespräch gebracht wird, wenn es um die angemessene Ausgestaltung von sozialem Wandel geht, ist bislang nur unzureichend gesellschaftstheoretisch aufbereitet worden. Der Vortrag will diesem Mangel begegnen, indem er Nachhaltigkeit als maßgeblich von Zeitlichkeit her zu bestimmende Wirklichkeitskonstruktion begreift. Als konstitutives Element von Nachhaltigkeit wird dabei die Ausweitung der Perspektive gesellschaftlichen Handelns auf die Zukunft und damit der Versuch angesehen, sich wider das Diktat der Gegenwart, wider die Betonung des Kurzfristigen zu wenden. Der Ruf nach (mehr) Nachhaltigkeit kann dementsprechend auch als Reaktion auf die allumfassende Beschleunigung des Sozialen begriffen werden, wobei das Konzept der Nachhaltigkeit als Idee des Bewahrens und des Langfristigen der Beschleunigung des Sozialen gleichsam diametral gegenübersteht.

*Philipp Kampa, Studium der Soziologie, Philosophie und Germanistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und arbeitet dort als studentische Hilfskraft am Institut für Soziologie.*

**NACHHALTIGKEIT ALS KULTURELLER WANDEL – FINDET EINE ÖKOLOGISCHE MODERNISIERUNG VON LEBENSSTILEN STATT?****Vera Peters**

Die Frage, inwieweit eine Ökologisierung von Lebensstilen festgestellt werden kann, wird anhand von Ergebnissen einer qualitativen und quantitativen Haushaltsbefragung zum Klimawandel und dem Verbrauch der Haushalte behandelt. Dabei wird nicht nur die Durchführung einzelner Energiesparmaßnahmen, sondern es werden auch die tatsächlichen Emissionen von Haushalten mit Hilfe eines CO<sub>2</sub>-Rechners berücksichtigt. Die angewandte Lebensstilesegmentierung, die auf den Angaben zum sozialen Status und der Lebensführungseinstellungen der Befragten basiert, kann mit dem CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Haushalte verbunden werden und so lebensstilspezifische Unterschiede im tatsächlichen Energieverbrauch analysiert werden.

*Vera Peters arbeitet seit Mitte 2009 als Doktorandin am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) im Rahmen des Forschungsprojekts GILDED (Governance, Infrastructure, Lifestyle-Dynamics and Energy Demand: European Post-Carbon Communities). Sie hat an der Universität Potsdam Soziologie mit einem Schwerpunkt Umweltsoziologie studiert und beschäftigt sich vor allem mit quantitativen Analysen von umweltrelevanten Einstellungen und Verhaltensweisen.*

**PANEL****FREITAG****07.10.11****13.00 - 15.00****A 111****STADT UND VERDINGLICHUNG**

Chair: Markus Dressel (dreihundertsechzigrad e.V. / HU Berlin)

Dieses Panel wird organisiert von 360° - das studentische Journal für Politik und Gesellschaft.

**Referierende: Judith Langer und Johannes Siegmund**

Stadt und Verdinglichung - zwei Themen, die nicht auf den ersten Blick zusammen passen. Oder vielleicht doch? Städte sind nicht nur funktionale Systeme, in denen so unterschiedliche menschliche Praktiken wie Produktion und Konsumtion, Politik und Kunst, Bewegung und Wohnen organisiert werden - sie sind vor allem auch symbolische Strukturen. In ihnen repräsentieren sich Macht und Ohnmacht, sie zeigen Grenzen auf und weisen Plätze zu. Wer also von „Stadt“ redet, redet immer schon von sozialen Verhältnissen.

In unserem Panel wollen wir diesem Zusammenhang nachspüren. Inwiefern haben sich urbane Strukturen in der historischen Rückschau gewandelt? Welche Bewusstseinsformationen sind in ihnen verkörpert, welche werden durch sie erst evoziert? Und natürlich: Kann man im Kontext von Stadt und Stadtentwicklung sinnvoll von „Verdinglichung“ sprechen? Neben dem historisch-komparativen Blick auf die Genese zeitgenössischer Städte wird daher die Analyse des Verdinglichungsbegriffs zentral sein. Dabei soll auch versucht werden, diesen oft vage verwendeten sozialtheoretischen Grundbegriff ein wenig zu entwirren und ihn auf seine sozialwissenschaftliche Brauchbarkeit hin zu befragen.

*Judith Langer (Hafen City Universität Hamburg) beginnt zur Zeit ihren Master im Studiengang Urban Design. Ihr BA-Studium der Sozialwissenschaften und Interkulturellen Beziehungen hat sie mit einer Arbeit über das Verhältnis von Stadt und Körper abgeschlossen. Ihre Interessenschwerpunkte liegen in der Erforschung der Wirkung städtischen Raums.*

*Johannes Siegmund (Universität Witten/Herdecke) studiert Philosophie und Kulturreflexion im BA-Studiengang. Seine Interessenschwerpunkte liegen in der politischen Philosophie, der Ästhetik und der Kulturphilosophie.*

**PANEL****FREITAG****07.10.11****16.00 - 18.00****A 111****LEBEN, LIEBEN, STERBEN**

Chair: Sabine Kunze und Georg Fischer

**WER IM FERNSEHEN STIRBT IST SCHÖNER TOT. REPRÄSENTIERTE TOTE IN DEUTSCHEN UND AMERIKANISCHEN TV-SERIEN. EIN FILM-SOZIOLOGISCHER KULTURVERGLEICH.****Patrick Schubert**

Der gesellschaftliche Umgang mit dem Tod in der modernen Kultur hat sich grundlegend geändert. Dies zeigt sich unter anderem an den immer häufiger auftretenden Darstellungen von Toten in neuen TV-Serien des 21. Jahrhunderts. Obwohl soziologische Theorien der Moderne auf „Privatisierung“ und „Tabuisierung“ des Todes und vor allem auch auf seine Ausweisung in spezialisierte Institutionen verweisen, bahnt sich eine neue Sichtbarkeit des Todes speziell in der audiovisuellen Kultur der Postmoderne an. Doch zeigen die neuen Repräsentationsformen tatsächlich die „Realität des Todes“ oder sehen wir nur durch ästhetische Codes maskierte Verweise auf den Tod? Zentrale Fragestellungen des Projektes sind: Welche Rückschlüsse lassen sich aus den Kodierungen der Totendarstellungen auf die aktuelle gesellschaftliche Bedeutung des Todes ziehen? Welche Entwicklung fand hinsichtlich der Repräsentationen von Toten im 20. und 21. Jahrhundert statt? Wodurch unterscheiden sich amerikanische und deutsche Repräsentationen und welche Rückschlüsse auf national-gesellschaftliche Tabus lassen sich hieraus ziehen?

*Patrick Schubert studiert B.A. Soziologie technikkwissenschaftlicher Richtung an der Technischen Universität Berlin und ist studentische Hilfskraft im von der Volkswagenstiftung geförderten Drittmittelprojekt „Tod und toter Körper. Zur Veränderung des Umgangs mit dem Tod in der gegenwärtigen Gesellschaft“.*

## **DIE KONSTRUKTION RELIGIÖSER IDENTITÄT IM SPANNUNGSFELD VON TRADITION UND BRUCH. EINE EMPIRISCH EXPLORATIVE STUDIE BEI DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PIUS X.**

**Mirca Lotz**

Als Versuch die Differenzen von Kirche und Gesellschaft zu überbrücken führte die Katholische Kirche das II. Vatikanische Konzil durch. Das Konzil stand dabei unter dem Stern des „aggiornamento“, d.h. der „Heutigwerdung“ der Katholischen Kirche, mit dem Ziel sich der Welt zu öffnen und somit attraktiver für ihre Mitglieder zu werden. Als Konsequenz der Änderungen die das Konzil anordnete, entstand die Priesterbruderschaft St. Pius X., umgangssprachlich „Piusbruderschaft“ genannt. Als Katholiken, die nicht (mehr) zur Amtskirche gehören, befinden sie sich in der spannenden Position, ihre Identität dadurch zu begründen, dass sie sich aus dem Standpunkt des Katholizismus heraus, gegen eben jene offizielle Kirche wenden. Aufschlussreich ist es, zu sehen, dass die Priesterbruderschaft sich mit Berufung auf die Tradition gegen die Tradition entschieden hat. Das sich Abwenden vom Kurs der Amtskirche beruft sich auf die Tradition eben jener, zugleich zwingt es sie aber, mit der eigenen Tradition zu brechen. Die Unfehlbarkeit des Papstes, sowie die Autorität Roms werden in Frage gestellt, ja teilweise sogar abgelehnt. Dieses sich gegen die Hierarchie Wenden wird auch intern als zutiefst unkatholisches Handeln gesehen und bringt es mit sich, dass der Bruch mit Rom einer Legitimierung bedarf. Die Tradition als nichtreflexives, ritualisiertes Verhalten wird hier gezwungen reflexiv zu werden und das nicht nur einmal. Im Gegenteil: Sie gerät durch das Ringen um die eigene Identität und Rechtfertigung in eine ständige Reflexivitätsschleife. Die Tradition verliert in dem Augenblick, wo sie als nicht mehr gegeben akzeptiert wird, ihre Wirkung als Stabilisator, sie verweist stattdessen kontinuierlich auf Kontingenz: Wenn die eine Tradition hinfällig ist, so kann dies genauso für andere gelten. Dieser Beitrag befasst sich daher mit der religiösen Praxis der Priesterbruderschaft St. Pius X. und mit der Frage, wie Religion in der Moderne unter den erschwerten Bedingungen von Kultur und Versprachlichung des Sakralen funktionieren kann.

*Mirca Lotz hat Soziologie, Kommunikationswissenschaft und Arbeits- und Organisationspsychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München studiert. Derzeit arbeitet sie an ihrer Dissertation über die Piusbruderschaft am Lehrstuhl von Armin Nassehi (LMU München). Sie interessiert sich für Wissens-, Kultur- sowie Religionssoziologie.*

## **„NEURO-ROMANTIK“. DER LIEBESDISKURS UNTER EINFLUSS DER HIRNFORSCHUNG**

**Carola Klinkert**

Antworten auf die Frage nach der Bedeutung der Liebe fallen je nach soziohistorischem Kontext verschieden aus und speisen sich aus unterschiedlichen (kollektiven) Wissensvorräten: Das romantische Liebesideal als eine Art Leitmotiv der modernen westlichen Liebesemantik entsprang dem literarischen Diskurs des 18. Jahrhunderts. Seitdem verschiebt sich die Deutungshoheit nicht nur im Liebesdiskurs über Theologie, Philosophie und Literatur hin zu psychologischen und biologischen Begründungsmustern (v.a. Genetik, Evolutionsbiologie und Neurowissenschaften). Dieser Trend lässt sich besonders in populärwissenschaftlichen Ratgebern und Sachbüchern der letzten 10 Jahre feststellen. Wie wird „Liebe“ in diesen Medien konzipiert und welche Leitbilder von Paarbeziehungen werden dabei vermittelt? Wie sehen diese „neuroromantischen“ Alltagsanleitungen für „komplexe neue Beziehungswelten“ konkret

aus und warum haben sie eine so große Bedeutung in der Öffentlichkeit? Diesen Fragen wird mit einem wissenssoziologisch-diskursanalytischen Ansatz in Anschluss an Foucault, Keller und Link begegnet, der mit einer Metaphernanalyse kombiniert wird, denn die Hegemonie neurobiologischer Argumente in den Massenmedien ergibt sich nicht zuletzt aus dem spezifischen Sprach- und Bildgebrauch der Hirnforschung. Eine soziologische Perspektive ermöglicht dabei einen kritischen Blick auf die dem Diskurs zugrunde liegenden kulturellen Legitimationsmuster und deren unausgesprochenen Implikationen.

*Carola Klinkert befindet sich in der Diplomphase ihres Soziologiestudiums an der Technischen Universität Dresden. Nach einer kultursoziologischen Vertiefung und dem Nebenfach Psychologie interessiert sie sich besonders für Fragen der Wissens- und Wissenschaftssoziologie, sowie für diskursanalytische Verfahren und Methoden der qualitativen Sozialforschung. Derzeit arbeite sie als studentische Hilfskraft am Sonderforschungsbe- reich 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ (Teilprojekt O).*

## **LOST IN DEPRESSION? – ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER DEPRESSION ZUR VOLKSKRANKHEIT DER „KOMPLEXEN NEUEN WELT“**

**Anne Münch**

Dieser Beitrag widmet sich der Depression als zeitgenössischem Phänomen der komplexen Gegenwartsgesellschaft. Dabei gilt es zunächst einen Zusammenhang zwischen dem beobachtbaren Wandel gesellschaftlicher Anforderungen an die Individuen und dem vermehrten Auftreten der Depression herzustellen, um im Hinblick auf ihren gegenwärtigen Status einer Volkskrankheit der Frage nach der Bedeutung der Gesundheitsindustrie nachzugehen. Auf diesem Wege wird gezeigt, dass moderne gesellschaftliche Werte wie Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung zu vorzeitiger Erschöpfung führen können und in einer „Krankheit der Eigenverantwortlichkeit“ enden, die sich unter dem aktiven, öffentlichkeitswirksamen Einfluss der Gesundheitsindustrie zur Volkskrankheit der Gegenwart entwickelt hat.

*Anne Münch studiert an der Friedrich-Schiller-Universität Jena in den Fächern Soziologie und Erziehungswissenschaft. Sie ist studentische Mitarbeiterin im Teilprojekt C9 „Sozialer Sektor“ des SFB 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“ unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Lessenich und Dr. Silke van Dyk. Zu ihren Interessenschwerpunkten zählen vor allem Soziologie des Alter(n)s, soziologische Zeitdiagnose und Professionssoziologie.*

## **SPEZIALISIERTE AMBULANTE PALLIATIVVERSORGUNG (SAPV) IN BERLIN – EINE SOZIOLOGISCHE UNTERSUCHUNG ZUM ORGANISIERTEN STERBEN ZU HAUSE**

**Franziska Kopitzsch**

Die Gesellschaft und die Politik in Deutschland stehen vor der Aufgabe, die verschiedenen Ansätze zur Gestaltung eines humanen Sterbens in Würde wahrzunehmen. Angesichts der entstandenen Vielfalt differenzierter und spezialisierter Konzeptionen zur Begleitung und Versorgung schwer kranker und sterbender Menschen in den vergangenen Jahren, vertritt die Autorin die These eines institutionalisierten Sterbens in Deutschland. Ihr Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, wie sich institutionalisiertes Sterben in Deutschland speziell in der ambulanten Versorgung organisiert und welche Institutionalisierungskonflikte dabei zu beobachten sind. Dabei wird sie die Vielfalt moderner Kommunikation und Organisation in Bezug auf Sterben und Tod als wichtigen Bereich sozialwissenschaftlicher Forschung darstellen.

*Franziska Kopitzsch, geboren 1981 in Leipzig. Studium der Soziologie mit technikwissenschaftlicher Ausrichtung und Psychologie an der Technischen Universität in Berlin.*

**ZUR WEIBLICHEN KULTUR. BRÜCKEN ZWISCHEN GEORG SIMMEL UND  
MARIANNE WEBER****Julia Schellnock**

Georg Simmel wird als Zeitdiagnostiker der vorletzten Jahrhundertwende und als Theoretiker der einsetzenden Moderne geschätzt. In diesem Vortrag werden seine eher unbekannteren Schriften zur Frauen- und Geschlechterproblematik des ausgehenden 19. Jahrhunderts vorgestellt. Dabei werden seine Analyse zur damaligen Geschlechterproblematik und sein Lösungsansatz für dieses gesellschaftlich relevante Thema mit Gedanken von Marianne Weber vergleichend in Beziehung gesetzt. Beide können als SchlüsselautorInnen zum Begriff der weiblichen Kultur der vorletzten Jahrhundertwende bezeichnet werden.

*Julia Schellnock ist Diplom-Soziologin und promoviert seit dem Wintersemester 2010/2011 zum Thema „Begriff der Weiblichen Kultur“ an der Technischen Universität Dresden. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen auf Soziologischer Theoriengeschichte, Kultur- und Wissenssoziologie sowie Geschlechterverhältnissen.*

**ÜBER ADORNO HINAUS. ZUR RELEVANZ DES TOTALITÄTSBEGRIFFS IN  
KRITISCHEN GESELLSCHAFTSANALYSEN****Robin Mohan**

Die heutige Soziologie zeigt sich weitestgehend desinteressiert an der Entwicklung eines Begriffs der Gesellschaft. Gesellschaft zerfällt tendenziell in ein bloßes Nebeneinander verschiedener Kontexte und Sinnwelten. Von dieser Konstellation ausgehend soll im Vortrag mit Adorno argumentiert werden, dass ein Begriff von Gesellschaft als Totalität und als Vermittlungszusammenhang notwendig ist, um einerseits die soziologischen Gegenstände adäquat fassen zu können und andererseits radikale Gesellschaftskritik wiederzubeleben. Die Aufgabe, die im Vortrag in Angriff genommen werden soll, besteht darin, sowohl die Aktualität als auch die Defizite von Adornos Totalitätsbegriff herauszuarbeiten. Dabei soll aufgezeigt werden, dass dieser trotz seiner Defizite Potentiale für eine aktualisierte Weiterführung enthält. Diese Potentiale gilt es auszuschöpfen, um die gegenwartsanalytische Kritik zu schärfen.

*Robin Mohan, Dipl.-Soz., hat Soziologie in Bochum und Frankfurt am Main studiert. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Kritische Theorie, Kritik der Politischen Ökonomie, Methodologie und Gesellschaftskritik, Nationalismus. Als Mitglied der „Projektgruppe Nationalismuskritik“ ist er Mitherausgeber des Sammelbandes „Irrsinn der Normalität. Aspekte der Reartikulation des deutschen Nationalismus“, der 2009 erschienen ist. Darin hat er den Artikel „Staat, Nation und Hegemonie“ (gemeinsam mit John Kannankulam) veröffentlicht.*

**DIE SUBALTERNITÄT DES SPITZENDECKCHENS. KOMPLEXITÄTSRE-  
DUKTION UND ÄSTHETIK BEI ADORNO UND HEIDEGGER.****Martin Schröder**

Es stellt sich die Frage, warum die modernen Analysen von Heidegger/Adorno mit einer traditionell-bürgerlichen Ästhetik einhergehen. Wie kann es sein, dass theoretisch radikal gesellschaftskritisch gedacht, privat jedoch Tisch und Körper mit Stoffen geschmückt werden, die in die Vorzeit der Aufklärung gehören? Die These ist, dass negative Dialektik wie ontologische Dekonstruktion gesellschaftliche Komplexität abstrakt reduzieren und so manch lebenswichtige Frage eliminieren. Dies soll in einigen Punkten gezeigt werden.

*Martin Schröder studiert in Dresden Philosophie, Soziologie und Erziehungswissenschaften und versucht kollektives Arbeiten abseits von Nützlichkeiten zu etablieren. In letzter Zeit hat er sich wissenschaftlich vor allem mit Biomacht, Geschlecht, Rassismus, Antisemitismus und Beziehungen beschäftigt und Anregendes dazu vor allen in französischen Debattenbeiträgen gelesen.*

## **DIE ERFAHRUNG DES BRUCHS. VERSUCH ÜBER DEN ZUSAMMENHANG VON EMANZIPATION, ERFAHRUNG UND GESELLSCHAFT**

**David Jöckel**

Der Beitrag fußt auf der Annahme, dass in der Erfahrung eine eigentümliche Kraft zur sozialen Veränderung wurzelt. Die Erfahrung ist ein Ort, an dem bisher wirksame soziale Strukturen und Ordnungen durch ihre Überschreitung auf ein Äußeres hingewiesen werden, wo Brüche aufzuklaffen beginnen, zwischen dem was ist und dem was sein könnte. Somit markiert die Erfahrung einen möglichen Ort emanzipatorischer Vorgänge. Von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen aus soll dieser Intuition nachgegangen werden.

*David Jöckel ist Magisterstudent an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sein hauptsächliches Interessensgebiet ist die Systemtheorie Luhmanns.*

**PANEL  
FREITAG  
07.10.11  
16.00 - 18.00  
A 052**

## **ÜBER DIE KATEGORIEN HINAUS**

**Chair: Hans-Heinrich Klauß**

### **GIBT ES WIRKLICH EINE FUNDAMENTALE KOGNITIVE DIFFERENZ ZWISCHEN MENSCHEN UND TIEREN? AKTUELLE FORSCHUNGSERGEBNISSE UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DAS GESELLSCHAFTLICHE MENSCH-TIER-VERHÄLTNIS**

**Sonja Buschka**

Seit der medialen Debatte um die ethischen und ökologischen Konsequenzen des Fleischverzehr, angeregt vor allem durch das Buch „Tiere essen“ des US-Autors Jonathan Safran Foers, zeichnet sich eine Verschiebung in den öffentlichen Diskursen über die gesellschaftliche Mensch-Tier-Beziehung sowie über die Haltung und Tötung von Tieren für menschliche Zwecke ab. Sollte sich dieser Trend verstetigen, könnte dies angesichts der immensen ökonomischen und kulturellen Bedeutung der gesellschaftlichen Tiernutzung zu einem fundamentalen Wandel der Strukturen westlicher Gesellschaften führen.

*Sonja Buschka hat im Dezember 2010 ihren Abschluss in Soziologie und Philosophie an der Universität Hamburg gemacht. Im Frühjahr 2011 hat sie ihre Promotion im Fach Soziologie zum Thema des gesellschaftlichen Mensch-Tier-Verhältnisses begonnen. Sie ist Mitherausgeberin und Mitautorin zweier Aufsätze des im Frühjahr 2012 erscheinenden Buchs „Gesellschaft und Tiere. Soziologische Analysen zu einem ambivalenten Verhältnis“ und Gründungsmitglied der Group for Society and Animals Studies am soziologischen Institut der Universität Hamburg. Neben der Erforschung des gesellschaftlichen Mensch-Tier-Verhältnisses liegen ihre Erkenntnisinteressen insbesondere im Bereich der Analyse sozialer Ungleichheiten und der Ethik.*

## **DIE BEDEUTUNG DES NATIONALSTAATS ALS DENKKATEGORIE DER SOZIALWISSENSCHAFT. KRITISCHE ANMERKUNGEN ZUM „METHODOLOGISCHEN NATIONALISMUS“**

**Benjamin Triebe**

Der Vortrag thematisiert die Ursachen und Auswirkungen des methodologischen Nationalismus, worunter die oft unbewusste Verwendung des Nationalstaats als sozialwissenschaftliche Untersuchungseinheit und seine Gleichsetzung mit Gesellschaft verstanden wird. Umgang mit dem Nationalstaat in den Sozialwissenschaften dazu führt, dass die nationalstaatliche Perspektive auf soziale Phänomene normalisiert, legitimiert und reproduziert wird. Um damit verbundene Verzerrungen in der sozialwissenschaftlichen Beobachtungsperspektive erkennen und vorbeugen zu können, plädiert der Vortrag für eine stärkere Reflexion der Bedeutung des Nationalstaats als Denkkategorie.

*Benjamin Triebe hat von 2005 bis 2011 Politikwissenschaft und Soziologie (Magister) an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena studiert. Seit 2007 war er als Tutor und studentische Hilfskraft sowohl am Institut für Soziologie als auch am Institut für Politikwissenschaft tätig. Seine thematischen Schwerpunkte sind der Nationalstaat und Nationalismus, Globalisierung, Weltpolitik, Wissenssoziologie sowie politische und soziologische Theorie im Allgemeinen.*

## **DAWN OF SOCIOLOGY – POSTESSENTIELLE NATUREN KOMPLEXER GESELLSCHAFTEN**

**Michael Wutzler**

„Damit nun kehren die Menschen in die Welt zurück [...]. War sie früher unser Herr, später dann unser Sklave, jedenfalls immer unser Wirt, ist sie heute unser Symbiont“ (Michel Serres). Natur wird meist als das angesehen, was dem Sozialen gegenüber steht, als ein menschenleerer Raum. Natur beschreibt gerade das, was nicht zur Gesellschaft gehört; das, was nicht menschlich bzw. sozial ist. Von einem solchen Verständnis ausgehend zeigen uns dagegen Ereignisse in den Jahren 2010 und 2011, wie beispielsweise der Ausbruch des Eyjafjallajökull auf Island, die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko oder das Erdbeben und der Tsunami von Japan, die Verstrickung von Natur und Sozialem. Dabei geht es nicht nur um Katastrophen. Populär diskutiert ist der Zusammenhang von Klimawandel, Politik und Gesellschaft.

*Michael Wutzler studiert seit 2005 in Jena Soziologie sowie Geschichte auf Magister und beschäftigt sich vor allem mit soziologischer Theorie, Umweltsoziologie und Familiensoziologie. Seit 2008 ist er studentische Hilfskraft und Tutor am Lehrstuhl für Sozialisations- und Mikrosoziologie. Zudem setzt er sich für eine nachhaltige Entwicklung der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein und ist Mitglied der Sektion Umweltsoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.*

## **SORRY, WE'RE CLOSED: ENDLICH WÄCHST ZUSAMMEN, WAS AUSEIN-ANDER GEHÖREN WILL!**

**Dominik Döllinger**

Im aktuellen soziologischen Globalisierungsdiskurs ist es ein Gemeinplatz, das Verschwinden des Nationalstaates zugunsten einer Öffnung der Gesellschaft zu attestieren. Diese Diagnose ist im Lichte neuer Kommunikationsformen sowie wirtschaftlicher und politischer Integration sicher nicht unangemessen und stellt nicht nur die AkteurInnen, sondern auch die Soziologie vor neue Aufgaben.

*Dominik Döllinger ist 25 Jahre alt, studiert Soziologie im Hauptfach (Diplom) und Psychologie und Philosophie im Nebenfach an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Seine soziologische Orientierung ist stark geprägt vom französischen (Post-)Strukturalismus und*

dessen Vorläufern, der Lebensphilosophie von Nietzsche und Bergson und soziologischen Klassikern wie Simmel und Weber. Zudem hat er ein großes Interesse an Subjekttheorien sowie verschiedenen kognitivistischen Ansätzen der Psychologie. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt für ihn im Bereich der Kunst- und Filmsoziologie.

**PANEL**

**FREITAG**

**07.10.11**

**16.00 - 18.00**

**A 060**

## **FAMILIE UND ARBEIT**

Chair: Mirka Brüggemann

### **VÄTER IN DER WISSENSCHAFT – WORK-LIFE-MANAGEMENT ZWISCHEN UNIVERSITÄT UND FAMILIE**

**Kristin Neumann**

Durch die steigenden Flexibilisierungstendenzen des Arbeitsmarktes sieht sich der oder die ArbeitnehmerIn zunehmend mit neuen Anforderungen konfrontiert. Auch an der Universität als mögliche Arbeitgeberin halten derartige Strukturen Einzug. Schon Max Weber beschreibt 1919 die mit der wissenschaftlichen Arbeit verbundene Ungewissheit über zukünftige Perspektiven und die wachsende Bedeutung kapitalistischer Strukturen im Wissenschaftsbetrieb. Neuere Arbeiten heben die stärker werdende Abkehr vom Normalarbeitsverhältnis hin zu atypischer Beschäftigung hervor.

Am Beispiel junger Väter, die ihren Erwerb über die Arbeitgeberin Universität sichern, soll herausgearbeitet werden, welchen Strukturen die Akteure gegenüberstehen und welche Strategien des Work-Life-Management sie daraus ableiten. Dabei lassen sich unterschiedliche Handlungstypen zwischen WissenschaftlerIn als Beruf und WissenschaftlerIn als Berufung identifizieren.

*Kristin Neumann, Jahrgang 1986, studierte zunächst an der Technischen Universität Dresden Soziologie und Politikwissenschaft und schloss 2010 das Bachelor-Studium ab. Derzeit ist sie im Masterprogramm Soziologie an der Universität Hamburg eingeschrieben. Ab September wird sie an der University of Kent in England studieren. Ihre Studienschwerpunkte sind Methoden der empirischen Sozialforschung und Arbeits- und Organisationssoziologie.*

### **ARBEITS- UND LEBENSBEDINGUNGEN VON VERKÄUFERINNEN. EINE STUDIE ZUR PREKARITÄT IM EINZELHANDEL**

**Markus Flück**

Ausgehend von der Gegenüberstellung des Normalarbeitsverhältnisses mit sogenannten atypischen Beschäftigungsverhältnissen soll eine erste Schneise in das Dickicht der flexiblen Beschäftigungsverhältnisse geschlagen werden. Es soll diskutiert werden, worin die Unterscheidung zwischen guter und schlechter Flexibilität besteht. Kern der Auseinandersetzung mit dem Prekaritätsbegriff bilden die Typisierungen von Robert Castel und Klaus Dörre sowie ergänzend diejenigen von Klaus Kraemer. Durch die Kombination dieser komplementären Zugänge soll ein Weg erschlossen werden, Prekarität in ihren Ausprägungen zu erfassen. Im empirischen Teil wird kurz das methodische Vorgehen erläutert, bevor die Ergebnisse präsentiert werden.

*Markus Flück studiert im Master Soziologie an der Universität Bern, wo er auch den Bachelor Soziologie, mit den Minors Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre absolviert hat. Seine Interessenschwerpunkte liegen im Bereich der Arbeits-, Kultur- und Wirtschaftssoziologie.*

## **AUSWIRKUNGEN PREKÄRER BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE AUF DIE FAMILIE**

**Ann Kristin Schneider**

Sowohl Erwerbsarbeit als auch familiäre Lebenszusammenhänge unterlagen insbesondere in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts wesentlichen Veränderungsprozessen, die zu kontroversen Debatten um die Zukunft von Arbeit und Familie geführt haben. Weitgehender Konsens herrscht darüber, dass die gesellschaftlichen Umbrüche im Hinblick auf Erwerbsarbeit und Familie tiefgreifende Veränderungen für die Individuen und deren Alltagsorganisation zur Folge haben. Das Forschungsinteresse des Beitrags richtet sich auf mögliche Auswirkungen der prekären und jenseits des traditionellen Arbeitsmarktes angesiedelten Beschäftigungsverhältnisse von Künstlerinnen und Künstlern auf deren privaten Lebensbereich der Familie. Neben der empirischen Betrachtung individueller Strukturierungsleistungen und Bewältigungsstrategien sollen auch die jeweiligen Geschlechterarrangements hinsichtlich der Erwerbs- und Familienarbeit sowie mögliche Potenziale für deren Enthierarchisierung in den Blick genommen werden.

*Ann Kristin Schneider, Jahrgang 1984, schloss ihren Bachelor an der Universität Osnabrück mit den Fächern Erziehungswissenschaften und Soziologie ab und schreibt derzeit ihre Abschlussarbeit im Masterstudiengang Soziologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Schwerpunkte ihres Studiums und ihrer Tätigkeit im Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik sind dabei insbesondere die Themenfelder Arbeit und Familie sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.*

## **GESCHLECHTER- UND FAMILIENVERHÄLTNISSE: POLITÖKONOMISCHE PERSPEKTIVEN**

**Arndt Leininger**

Warum und wie verändern sich Geschlechterverhältnisse über die Zeit? Warum sind in Industrieländern die Geburtenraten so niedrig und die Scheidungsraten so hoch? Dieser Beitrag fragt nach den Ursachen der Veränderung in Geschlechter- und Familienbeziehungen. Ausgehend vom analytischen Rahmen der der Spieltheorie entstammenden Verhandlungstheorie soll die Familie, Ehe oder allgemein Paarbeziehungen dabei als Verhandlungsergebnis zweier rationaler nutzenmaximierender Akteure begriffen werden. Die Grundideen der Verhandlungstheorie werden erläutert und beispielhaft auf die eingangs genannten Fragen zur Anwendung gebracht. Grundlegend geht es um die Rückbindung immaterieller Normen auf handfeste sozioökonomische Umstände. Am Ende der Betrachtung steht eine Diskussion des Werts eines verhandlungstheoretischen Ansatzes für Politik und sozialwissenschaftliche Forschung.

*Arndt Leininger hat Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und der SciencesPo Paris studiert. Ab September 2011 macht er seinen Master in Politischer Ökonomie an der London School of Economics and Political Science. Seine Studieninteressen sind Politische Ökonomie, Vergleichende Politikwissenschaft und Ökonomische Theorien der Politik.*

## **UNLIKELY CASES AND „EXCEPTIONS TO THE RULE“ – WERDEGÄNGE SOZIALER AUFSTIEGERINNEN AN DIE SPITZE DER WISSENSCHAFT**

**Sandra Matthäus**

Gegenstand dieses Vortrages ist das vor dem Hintergrund von Theorien zur sozialen Statusreproduktion, wie beispielsweise Pierre Bourdieus Habitus-, Feld- und Kapitaltheorie, unwahrscheinliche als auch empirisch seltene Phänomen (extremen) sozialen Aufstiegs von AkteurInnen aus sozial benachteiligten Schichten in gesellschaftliche Elitepositionen. Am Beispiel von Werdegängen von ProfessorInnen aus sozial benachteiligten Elternhäusern wird der Frage nachgegangen werden, wie sich derartige Aufstiegsprozesse gestalten und wie diese möglicherweise erklärt werden können.

Sandra Matthäus, B.A., hat an der Humboldt-Universität zu Berlin, der New School for Social Research in New York City, der University of Bangor, Wales (UK) und an der Technischen Universität Chemnitz Soziologie studiert. Ihre Schwerpunkte und Interessensgebiete sind Wissenschafts-, Professions- und Elitensoziologie, Theorien sozialer Ungleichheit sowie Methoden der qualitativen Sozialforschung und Sozialpsychologie.

**INFO**  
**FREITAG**  
**07.10.11**  
**16.00 - 18.00**  
**A 111**

## **ONLINEJOURNALISMUS @ E-POLITIK.DE -** Die Redaktion informiert

Mit Redaktionen in ganz Deutschland bietet e-politik.de journalistisch ambitionierten und gesellschaftlich interessierten Studierenden die Gelegenheit, online-tauglich schreiben zu lernen und selbstgewählte Inhalte zu publizieren. Im Rahmen des studentischen Soziologiekongresses geben Mitglieder der Berliner Redaktion Einblick in die Arbeit des Onlinemagazins für Politik und Gesellschaft. Wer erfahren möchte, wie man Inhalte via soziale Netzwerke publik macht oder mit Online-Medien politische Bildung betreibt, ist hier gut aufgehoben. Angehende Online-JournalistInnen oder Buch-RezensentInnen sind nicht nur zur Paneldiskussion, sondern auch als künftige AutorInnen herzlich willkommen.

**PODIUM**  
**FREITAG**  
**07.10.11**  
**19.00 - 21.00**  
**A 151**

## **SUBJEKTIVIERUNG VON STUDIERENDEN -** Zwischen Autonomieversprechen und Fremdbestimmung

Studentische Magazine, Tagungen und Forschungsgruppen – in den letzten Jahren scheinen (quasi) wissenschaftliche Vorhaben aus studentischer Initiative ein erstaunliches Ausmaß angenommen zu haben. Es wirkt, als wäre es heute wichtig, bereits während des Studiums die individuelle Profilbildung durch Projekte neben dem Studium voranzutreiben, um den späteren (Wissenschafts-) Karriereweg entscheidend vorzustrukturieren. Ist die oder der Studierende von heute somit vor allem ein unternehmerisches Selbst? Inwiefern unterscheidet sich studentisches Engagement heute von früher?

Das Phänomen der Subjektivierung ist für das Feld der Wissenschaft gut erforscht. Doch wo sind die Studierenden in Anbetracht der ambivalenten Folgen von Subjektivierung zu verorten: Profitieren sie von einem „Mehr“ an Subjektivität“ im Studium für ihre persönliche Berufslaufbahn oder sind sie von grenzenloser Selbstausbauung und Fremdbestimmung betroffen? Welche Rolle spielen „Klasse“, „race“ und „Geschlecht“ bei der Wissensproduktion und der Möglichkeit, ein studentischer „Projektensch“ zu sein?

Und welche Effekte hat die Subjektivierung von Studierenden auf die Herstellung von Wissen: Kommt es jenseits der hegemonialen institutionellen Wissensproduktion an den Hochschulen zu einer Pluralisierung von Wissensformen oder wird die bestehende Wissenshierarchie reproduziert und gefestigt?

Auf dem Podium werden vertreten sein:

*Prof. Karin Lohr (HU Berlin)*

*Dr. Roland Bloch (MLU Halle)*

*Dr. Christiane Schnell (Goethe-Universität Frankfurt, angefragt)*

*N.N.*

**ANALOGES AUFLEGEN IM DIGITALEN ZEITALTER****Maria Badke**

Innerhalb der Berliner Technoszene wird gelegentlich über Partys mit Aussagen wie „ein ausgewiesener Liebhaber der analogen Technik“ (Suicide Berlin 05.08.2011) oder gar „Vinyl März 2011“ (Berghain) informiert. Die sich daran anschließende Frage ist: Warum legen DJs überhaupt noch analog auf? Ist Techno nicht dadurch bekannt geworden, dass elektronisch erzeugte Klänge zu Musik gemacht wurden? Und ist es nicht der PC, der dies alles noch besser möglich macht? Dieser Beitrag stellt qualitative Interviews mit DJs, die sich für analoges Auflegen entschieden haben, vor. Diese Interviews werden dabei zum einen mit Hilfe des Konzepts der Technikgenerationen und zum anderen mit dem der Sozialisation ausgewertet.

*Maria Badke studiert an der Technischen Universität Berlin Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung und wird zum Kongress ihren Bachelorabschluss haben. Begeistern konnte sie sich neben qualitativer Arbeit insbesondere für quantitative Methoden. Im Oktober 2011 beginnt sie den Masterstudiengang für Statistik an der Humboldt-Universität zu Berlin.*

**DIE SCHWARZE SZENE WIRD BELICHTET****Ronja Trischler, Silvan Pollozek und Marcus Heinz**

Auf der Grundlage von teilnehmenden Beobachtungen während des Musikfestivals „Wave-Gotik-Treffen“ (WGT) in Leipzig wurden öffentliche Interaktionen zwischen kostümierten FestivalteilnehmerInnen und PassantInnen untersucht, in denen diese aufeinander wechselseitig als Fotomotive und Fotografierende Bezug nahmen. In methodologischer Anlehnung an die von Barney Glaser und Anselm Strauss entwickelte Grounded Theory versuchen die ForscherInnen, beide Seiten der gegenseitigen Bezugnahme der Handelnden in den Blick zunehmen: Die öffentliche Präsentation und Selbstinszenierung der großteils aufwendig kostümierten Festivalteilnehmenden für die Kamera ebenso wie das Handeln der Fotografierenden, die mit ihrer Kamera in den Händen eine ungewöhnlich direkte Form der öffentlichen Interaktion mit Fremden initiieren.

*Ronja Trischler, Silvan Pollozek und Marcus Heinz studieren seit mehreren Jahren Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig. Hierbei liegt ein methodologischer Schwerpunkt auf den Erhebungs- und Auswertungsverfahren der qualitativen Sozialforschung. Neben mehreren empirischen Einzelprojekten stellt der vorliegende Beitrag eine gemeinschaftliche Arbeit dar. Die Teamarbeit ist dabei eine besondere Herausforderung und für den gesamten Forschungsprozess und die hiermit verbundenen Ideen der Interpretationsvielfalt qualitativer Analysen konstitutiv.*

**KUNST, TRANSFORMATION UND HANDLUNGSPOTENTIAL IN DER THEORIE PIERRE BOURDIEUS – MÖGLICHKEITEN DER VERÄNDERUNG AM BEISPIEL DES KÜNSTLERISCHEN FELDES****Alice Neusiedler**

Ausgehend von Bourdieus Gesellschaftskonzept soll der Frage nachgegangen werden, wie der Zusammenhang zwischen Handlung und Struktur in Bezug auf die Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse gedacht werden kann. Wesentlich ist hierbei die Ebene der Bedeutung. Betrachtet wird das künstlerische Feld. Dieses ist insofern beachtenswert, da es nicht nur die feldinterne Logik aufweist, sondern die (zumindest zeitweise) Ablehnung der Logiken anderer Felder - wie der des ökonomischen Feldes

- konstituierender Bestandteil ist. Gleichzeitig hat das (eigenständige) Subjekt eine große Bedeutung. Wie funktioniert unter diesen Voraussetzungen – nämlich unter der Erwartungshaltung unabhängiger Handlung – Veränderung? Was bedeuten Kämpfe um Legitimation im künstlerischen Feld? Welchen Handlungsspielraum eröffnet der Raum der Möglichkeiten und wie können Wahrnehmungs-, Interpretations- und Bedeutungsstrukturen gedacht werden? Der Film „Exit through the Giftshop“ (Banksy, 2010) ist in diesem Zusammenhang ein Beispiel für den Aufstieg einer Figur im künstlerischen Feld.

*Alice Neusiedler studiert Soziologie sowie Theater-, Film-, und Medienwissenschaft in Wien und Paris. Initiierung interdisziplinärer Projekte (Versuchsanordnung: Liebesgeschichten, 2010; Protest und Stillstand, 2011) in Kooperation der Universität für angewandte Kunst. Ihre Schwerpunkte sind Kunst- und Kultursoziologien sowie Gender Studies.*

## **EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT UNTER STUDIERENDEN. EIN SPIELTHEORETISCHER VERSUCH.**

**Maxime Pedrotti**

Freiwilliges Engagement ist ein wichtiges und vielbeachtetes Thema, sowohl aus Sicht der Politik als auch aus Sicht der Sozialwissenschaften. Vorherrschende Erklärungsversuche im deutschsprachigen Raum kommen aus der Forschung zum Dritten Sektor und aus der Theorie reflexiver Modernisierung. Ein alternativer, ein wenig in den Hintergrund gerückter Ansatz soll in diesem Beitrag vorgestellt und anhand empirischer Beispiele diskutiert werden: das spieltheoretische Modell des sozialen Dilemmas, speziell das „Freiwilligendilemma“ nach Andreas Diekmann (1985).

*Maxime Pedrotti, geboren 1984 in München, studiert seit 2004 Soziologie, Sozialpsychologie und Pädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Diplomarbeit zum Thema „Ehrenamt im Studium“ hat er im August 2011 fertig gestellt.*

**PANEL  
SAMSTAG  
08.10.11  
10.00 - 12.00  
A 053**

## **TECHNIK UND KOMMUNIKATION**

**Chair: Richard Bretzger**

### **VON DER ABWESENHEIT DER ANWESENHEIT – DAS GEDÄCHTNIS DES VIRTUELLEN INTERAKTIONSSYSTEMS**

**Jan Tobias Fuhrmann**

Das Internet markiert einen paradigmatischen Wechsel innerhalb der Selbstbeobachtung der Gesellschaft. Dabei spielt insbesondere das Gedächtnis eine herausragende Rolle. Neben den semantischen Beschreibungsprozessen des „Nicht-Vergessen-Können“ hat die neu entstehende Konservierbarkeit von interaktionaler Kommunikation dramatische Folgen für die Gesellschaft und deren Struktur. Der Vortrag versucht aus einer systemtheoretischen Perspektive die Veränderungsprozesse interaktionaler Kommunikation, die sich im Cyberspace abspielt, zu hinterfragen und deren gesellschaftlichen Wirkungen zu skizzieren.

*Jan Tobias Fuhrmann hat an der Technischen Universität Kaiserslautern den Bachelor in integrative Sozialwissenschaften erworben und studiert an der Universität Luzern Welt-politik und Weltgesellschaft. Hauptsächlich befasst er sich mit gesamtgesellschaftlichen Betrachtungen, die sich auf systemtheoretische Annahmen stützen.*

## **DEIN AVATAR VERSTEHT MICH NICHT (UND DU?) – DAS PROBLEM DER QUALIFIZIERUNG VON SPRECHAKTEN IN DIGITALISierter KOMMUNIKATION**

**Hannes Rüska**

Wir kommunizieren ständig – verbal, nonverbal, digital, analog, bewusst, unbewusst und sogar drahtlos per Funk. So finden und behaupten wir uns einen Platz im sozialen Gefüge unserer Gesellschaft. Technische Errungenschaften erleichtern uns die Interaktion und die Organisation unserer Kommunikationsakte. Dabei darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass diese Technologien Unzulänglichkeiten haben, die, verfahrensbedingt, auch unsere Interaktionen beeinflussen. In diesem Vortrag soll eine Entwicklung aufgezeigt werden, die von den Neuen Medien ausgeht, denen eine veränderte Sprachverwendung inhärent ist. Gestützt auf Studien der Kommunikationswissenschaft und der Soziolinguistik wird aus diesen linguistischen Einsichten eine Projektion gewagt, die mögliche Veränderungen gesellschaftlicher Interaktion beschreibt.

*Hannes Rüska, geboren 1986, machte 2006 Abitur in Freiburg. Seit 2008 Studium des Maschinenbaus und der Sozialwissenschaften an der Technischen Universität Kaiserslautern. Ab dem Wintersemester 2011 Studium der Soziologie an der Universität Frankfurt.*

## **KONSTRUKTION VON (INTER-)KULTURELLER WIRKLICHKEIT AUF DER GRUNDLAGE VISUELLER MASSEN MEDIEN**

**Indra Röglin**

Massenmedial vermittelte Bilder einer komplexen neuen Welt stellen sich nicht nur multimedial, sondern auch multiperspektivisch dar. Dementsprechend beinhalten sie eine Vielzahl an vorder- und hintergründigen Informationen, die den RezipientInnen nicht immer auf den ersten Blick zugänglich sind. Dennoch formieren diese Bilder diskursiv eine Wirklichkeit, die im Alltäglichen das Wissen über die Welt (vor-)prägt, mitbestimmt und modifiziert. Auf der Grundlage eines Plakates, das die Autorin bildanalytisch in Anlehnung an das Stufenmodell Erwin Panofskys ausgewertet hat, wird sie in ihrem Vortrag zum einen aufzeigen, wie (inter-)kulturelle Wirklichkeit visualisiert wird. Daran anschließend soll zum anderen gezeigt werden, wer an dieser Konstruktion maßgeblich beteiligt ist. Abschließend möchte sie diskutieren, ob diejenigen, die diese Bilder als vermeintliche Wahrheit konstruieren, die Definitionsmacht über Wissen besitzen, das mitverantwortlich für das Generieren spezifischer gesellschaftlicher, politischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Diskurse ist.

*Indra Röglin studiert im 9. Semester Diplom Pädagogik an der Universität zu Köln am Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften der Humanwissenschaftlichen Fakultät. Ihr Schwerpunkt ist Interkulturelle Kommunikation und Bildung und ihre Wahlpflichtfächer sind Frauen- und Geschlechterforschung sowie Politikwissenschaft. Insbesondere interessiert sie sich für den Forschungsansatz der Cultural Studies und für die Diskursanalyse.*

## **„COUCHSURFEN“- EINE INNOVATION. DIE ANALYSE EINER REISEPRAKTIK.**

**Carolyn Thiem**

Das Internet hat unsere komplexe Welt noch vielschichtiger gemacht und sie dem Individuum an die Seite gestellt. Ein Phänomen, bei dem die Grenzen beider Welten verschwimmen, ist Couchsurfing.com. Auf diesem internetbasierten Gastgeber Netzwerk kriert man auf der Internetplattform Couchsurfing.org ein Profil, um zum einen bei anderen übernachten zu können (surfen) und zum anderen selbst eine Übernachtungsmöglichkeit anzubieten (hosten). Diese besondere Reiseform wurde mit Hilfe der Praxistheorie Schatzkis auf ihre Innovativität hin untersucht. Dabei wurden

bekannte Reisepraktiken wie Pilgern und die Hotelreisepraktik als Vergleichsebene herangezogen. Bei der Untersuchung des Couchsurfens spielte u.a. die Reziprozität zwischen Host und SurferIn eine gesonderte Rolle.

*Carolyn Thiem ist Absolventin der Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung der Technischen Universität Berlin und arbeitet im Moment im Non-Profit-Bereich zu den Themen Gender und Nachhaltigkeit.*

## WORKSHOP SAMSTAG 08.10.11 10.00 - 12.00 A 111

### SOZIOLOGIESTUDIUM IM SPANNUNGSFELD VON (SELBST-)BILDUNG UND ARBEITSMARKTORIENTIERUNG

**Jennifer Charlotte Müller und Isabella A. Enzler**

In dem Workshop soll der im Soziologiestudium aufscheinende Widerspruch zwischen „dem Bildungsbedürfnis und den Bildungsansprüchen [der Studierenden] auf der einen Seite und der Möglichkeiten des beruflichen Unterkommens auf der anderen“ (Adorno 2003: 11) thematisiert werden. Darin spiegelt sich letztendlich auch der zentrale Widerspruch zwischen der Gesellschaft und einer kritischen Soziologie wider (vgl. Adorno 2006: 12). In der alten kritischen Theorie wird die Soziologie als das geistige Mittel angesehen, mit dessen Hilfe man mit der gesellschaftlichen Entfremdung fertig zu werden versucht (vgl. Adorno 2003: 12). Unter dem Spannungsverhältnis zwischen dem Sich-Zurechtfinden in der Gesellschaft und der Verpflichtung zu gesellschaftlich nützlicher Arbeit (vgl. Adorno 1982: 13) leiden regelmäßig die Reflektierten unter den Soziologiestudierenden.

*Diplom-Sozialwissenschaftlerin Jennifer Charlotte Müller, M.A. arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Justus-Liebig-Universität Gießen und promoviert dort am International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) zum Thema „Bildung in Transformation - Kämpfe um den Bildungsbegriff im Hochschulwesen“. Sie studierte an der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Philipps-Universität Marburg Soziologie, Politikwissenschaft, deutsche Philologie und die Lehrämter an Sonderschulen, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Bildungssoziologie, die Sozialstrukturanalyse, die Kritische Theorie und die Qualitative Sozialforschung.*

*Isabella A. Enzler studiert im 6. Semester den BA Social Sciences an der Justus-Liebig-Universität Gießen und arbeitet am Institut für Soziologie als studentische Hilfskraft und Tutorin. Sie sammelte hochschulpolitische Erfahrungen im AstA, dem Senat, dem FBR und der Fachschaft. Zu ihren Studien- und Arbeitsschwerpunkten gehören Bildungssoziologie, die Kritische Theorie und die Qualitative und Quantitative Sozialforschung.*

**POLITISCHE PARTIZIPATION IN DER SPÄTMODERNE. DAS FALLBEISPIEL ‚MEDIASPREE VERSENKEN!‘. EINE ANALYSE MONOTHEMATISCHER BÜRGERPROTESTE ANHAND QUALITATIVER INTERVIEWS.****Sebastian von Gumbert**

In der hoch individualisierten Gesellschaft der Spätmoderne erscheint langfristiges, an Gruppeninteressen gebundenes Engagement in politischen Organisationen zunehmend unattraktiv. Dennoch partizipieren viele BürgerInnen am politischen Prozess in Form episodisch auftretender, monothematisch orientierter Proteste, die sich insbesondere gegen solche Beschlüsse der Politik richten, welche die individuelle Lebenswelt direkt betreffen. Der Vorwurf, es mangle diesen Protestformen an gesamtgesellschaftlichem Weitblick, übersieht eine entscheidende Absicht politischen Protests: Kritik als Korrektiv ist eine grundlegende Ressource von Demokratie. Deren öffentliche und mediale Wahrnehmung ist entscheidend für ihren Erfolg. Die Bürgerinitiative „Mediaspree Versenken!“ gibt Beispiele, wie durch kreative Aktionsformen wie politische Open-Air-Raves Aufmerksamkeit für ein Protestziel erreicht werden kann. Dabei stellt sich die Frage, ob erlebnisorientierte Formen des Engagements ein adäquates Mittel zur politischen Mobilisierung von Bürgern sein können, die wenig Interesse an klassischen Formen politischer Teilhabe zeigen.

*Sebastian von Gumpert, Jahrgang 1987, hat ein abgeschlossenes BA-Studium der Kulturwissenschaften an der Europa-Universität Viadrina (Frankfurt/Oder) mit dem Studienschwerpunkt Sozialwissenschaften. Besonderes Interesse hat er an der Wirkung veränderter gesellschaftlicher, kultureller und politischer Strukturen auf (spät-)moderne Individuen und an entsprechenden Analysen anhand qualitativer Methoden.*

**GESELLSCHAFT IM CHAOS – EINE ANALYSE DER PROTESTE IN DEN NORDAFRIKANISCHEN LÄNDERN****David Horvath und Angelika Wienerroither**

Unruhen, Revolution, Chaos. In den arabischen Ländern geht es rund. Doch wie kam es dazu, dass plötzlich zehntausende Menschen auf die Straße gingen und gegen ihr Regime protestierten? Welche Rolle spielt die soziale Stimmung oder Social Mood dabei? Und warum hat sich die Revolution wie ein Lauffeuer über den ganzen nordafrikanischen Raum ausgebreitet? Welchen Beitrag hatte Social Media in dieser Diffusion? In diesem Vortrag sollen erste Antworten darauf gegeben werden.

*Angelika Wienerroither studiert International Management an der FH Joanneum und Soziologie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Ihre Interessen liegen vor allem in der interdisziplinären Betrachtung von neuzeitlichen gesellschaftlichen Veränderungen und Trends.*

*David Horvath studiert Philosophie und Soziologie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Er arbeitet gerne interdisziplinär und verweigert sich der Spezialisierung. Er findet seine Interessensfelder in diversen empirischen Methoden und Sozialtheorie, genauso wie in Zeitdiagnosen, aber auch in Wissenschaftstheorie und Ethik.*

## **SOZIALE INITIATIVEN 2.0 – DIE NÄCHSTE GENERATION DER SOZIALEN INITIATIVEN IN EINER KOMPLEXEN NEUEN WELT**

**Richard Bretzger, Julia von Buxhoeveden, Sebastian Gabbert, Martin Görendt, Alex Hänel, Marc Schmieder und Kai Theuer**

Soziale Medien im Web 2.0 stellen für soziale Initiativen hilfreiche Werkzeuge zur Zielerreichung dar, die jedoch kontextspezifisch angewendet werden müssen. Aufgrund der Komplexität ihrer Nutzungspraktiken stellen sie neue Herausforderungen an den sozialen Sektor. Ein Forschungsprojekt der Technischen Universität Berlin untersucht dieses Phänomen seit zwei Jahren. Auf dem Kongress sollen erste Zwischenergebnisse vorgestellt und zur bundesweiten Vernetzung der sich mit diesem Bereich Beschäftigten aufgerufen werden.

*Richard Bretzger studiert seit 2006 Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung auf Diplom an der Technischen Universität Berlin. Seine Nebenfächer sind Organisationssoziologie und Informatik. Er beschäftigt sich mit gesellschaftlichen Partizipationsprozessen und zivilgesellschaftlichem Engagement. Im Forschungsprojekt „Soziale Initiativen und Web 2.0“ untersucht er innovative Praktiken, die sich bei der Nutzung des Internets durch soziale Initiativen herausbilden.*

*Julia von Buxhoeveden studiert seit 2006 Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung auf Diplom an der Technischen Universität Berlin. Sie ist seit 2011 Mitglied des Forschungsprojektes „Soziale Initiativen und Web 2.0“.*

*Sebastian Gabbert studiert seit 2009 Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung auf Bachelor an der Technischen Universität Berlin mit dem Nebenfach Informatik. Er ist seit Wintersemester 2010/2011 Mitglied im Forschungsprojekt „Soziale Initiativen und Web 2.0“.*

*Martin Görendt studiert seit 2006 Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung auf Diplom an der Technischen Universität Berlin. Seine Neben- und Vertiefungsfächer sind Bauingenieurwesen und Organisationssoziologie. Um sein Interesse an zivilgesellschaftlichem Engagement zu vertiefen, startete er im Frühjahr 2010 zusammen mit Richard Bretzger ein Projekt- und Forschungsseminar zum Thema „Soziale Initiativen und Web 2.0“.*

*Alex Hänel studiert seit 2006 Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung auf Diplom mit den Nebenfächern Verkehrswesen und Organisationssoziologie an der Technischen Universität Berlin. Er erachtet sich als theorieaffin. Derzeit beschäftigt er sich zum Beispiel mit der Akteur-Netzwerk-Theorie. Seit dem Sommersemester 2010 ist er im studentischen Forschungsprojekt „Soziale Initiativen und Web 2.0“ aktiv und dort hauptsächlich interessiert an der Erforschung informeller Hierarchien.*

*Marc Schmieder studiert Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung auf Bachelor mit dem Nebenfach Arbeitswissenschaften an der Technischen Universität Berlin. Sein Interessenschwerpunkt liegt bei Organisationsmodellen von zivilgesellschaftlichem Engagement. Seit dem Sommersemester 2010 ist er im studentischen Forschungsprojekt „Soziale Initiativen und Web 2.0“ aktiv und dort hauptsächlich interessiert an der Erforschung des Phänomens sozialer Bewegungen.*

*Kai Theuer studiert seit 2009 Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung an der Technischen Universität Berlin auf Bachelor mit dem Nebenfach Technischer Umweltschutz. Gesetzte Schwerpunkte sind die Diskursanalyse und -theorie. Seit dem Sommer 2010 ist er im studentischen Forschungsprojekt „Soziale Initiativen und Web 2.0“ aktiv und dort besonders an methodischen Erhebungsverfahren in der Soziologie, als auch an Fragen der Wissensverteilung innerhalb von Sozialen Initiativen interessiert.*

**PROSTITUTION IM FEMINISTISCHEN DISKURS****Sophie Maria Ruby**

Die Frauenbewegung ist eine der bedeutendsten sozialen Bewegungen. Dass der Feminismus – im Unterschied zu vielen Darstellungen – vielschichtig, komplex und heterogen ist, zeigt Sophie Maria Ruby am Thema Prostitution. Wie wird Prostitution als soziales Phänomen im feministischen Diskurs verhandelt? Welche Interpretationen desselben werden in diesem Diskurs gegeben? Wie stehen FeministInnen beispielsweise zu der – mittlerweile in den Medien hegemonialen – Sichtweise auf Prostitution als „normalem Beruf“? Bricht Prostitution das Patriarchat auf oder perpetuiert sie es? Wie soll aus Sicht von FeministInnen die Gesetzgebung zu Prostitution gestaltet werden? Im Vortrag werden Deutungsangebote des Diskurses zu diesen Fragen vorgestellt.

*Sophie Maria Ruby studiert seit 2007 Soziologie mit dem Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung an der Technischen Universität Dresden. Ihre hier vorgestellte Bachelorarbeit wurde mit dem Marianne-Menzzer-Preis ausgezeichnet. Neben ihrem Masterstudium ist sie derzeit als studentische Hilfskraft am SFB 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ tätig und darüber hinaus außeruniversitär feministisch engagiert.*

**THEORIE UND PRAXIS: FLÜCHTIGE BEKANNTE? EINE AUSEINANDERSSETZUNG MIT DEM SCHWIERIGEN VERHÄLTNIS DER FRAUEN- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG UND DER GLEICHSTELLUNGSPOLITIK****Julia Wustmann**

Gleichstellung ist kein abgeschlossenes Thema, sondern ein laufender Prozess. Mit der Strategie des Gender Mainstreaming wurde ein politisches Leitprinzip zur Gleichstellung auf EU-Ebene eingeführt. Doch das Konzept wird u.a. in Hinsicht auf seinen Theoriehintergrund stark kritisiert. Warum sich der Dialog zwischen Frauen- und Geschlechterforschung und der Gleichstellungspolitik so schwierig gestaltet, welches Potenzial im Theoriediskurs steckt und ob es eine Gleichstellungspolitik geben kann, die die Theorie und die Praxis gleichermaßen miteinbezieht, soll in diesem Beitrag diskutiert werden.

*Julia Wustmann ist seit 2010 Studentin im Masterstudiengang Soziologie an der Technischen Universität Dresden. Ihre Themenschwerpunkte sind Soziologie der Geschlechter, Soziologische Theorien und Familiensoziologie.*

**‘OBVIOUSLY I’M NOT A DICK, RIGHT?’ – POSITIONIERUNGEN VON MÄNNLICHKEIT AUF DER MEDIALISIERTEN KONVERSATIONSEBENE EINER DATINGSHOW****Linus Westheuser**

Die in diesem Beitrag vorgestellte soziolinguistische Studie befasst sich mit der Konstruktion von Männlichkeiten auf der Mikro-Ebene „natürlich auftretender“ Unterhaltungen in einer rein männlichen peer group. Gesondert hinzu tritt der Faktor, dass die Teilnehmer während der analysierten Aufnahme die britische Dating- und Game Show „Take Me Out“ ansahen. Die Betrachtung der spezifischen Techniken, die die Teilnehmer zur Positionierung variabler „männlicher“ Identitäten einsetzen, ist somit gepaart mit einer Analyse der Gesprächsebene, wie sie durch die TV-Sendung bereitgestellt wird. Die Arbeit bezieht sich neben einer generellen Einordnung in die Forschungsrichtung der kritischen Männlichkeitsstudien auf zwei theoretische Grundlagen: Einerseits den „Positioning Approach“ zur Identitätsbildung aus dem Bereich

der diskursiven Psychologie (Korobov/Bamberg 2007) und der Analyse Helen Woods (2007), die Medienkonsum als Interaktion auf einer „medialisierten Konversationssebene“ (mediated conversational floor) versteht.

*Linus Westheuser studiert im 6. Semester Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Die hier vorgestellte Studie ist im Rahmen seines Studienaufenthaltes am King's College London in einem Soziolinguistik-Kurs entstanden.*

## **ÜBER DAS SPRECHEN DER ‚EINEN‘ UND DAS SCHWEIGEN DER ‚ANDEREN‘. EINE FEMINISTISCH-POSTKOLONIALE REFLEXION DER „FRAUENRECHT IST MENSCHENRECHT“-BEWEGUNG.**

**Stefan Wedermann**

Das „Frauen“ den „Männern“ gleichgestellt sind, ist immer noch ein gesellschaftspolitisches Ziel. Zweifelsohne lässt sich aus einer historischen Perspektive eine deutliche Verbesserung und Angleichung von Rechten von Frauen nachzeichnen, doch ist die Verwirklichung des Egalitarismusansatzes noch in weiter Ferne. Es stellt sich die Frage, wie Emanzipation erreicht werden kann. Wie sollen feministische Bewegungen und deren Forderungen gestaltet werden, um eine Befreiung von diversen Unterdrückungsstrukturen zu erreichen? In diesem Vortrag soll die Bewegung „Frauenrecht ist Menschenrecht“ auf ihren emanzipatorischen Gehalt hin diskutiert und auf die Ambivalenzen von Verrechtlichungsprozessen eingegangen werden. Im Zuge dessen werden die Identitätspolitiken in der feministischen Bewegung herausgestellt und die Exklusion von z.B. Transgender problematisiert.

*Stefan Wedermann studiert Politikwissenschaft, Sozialpsychologie, Soziologie und Philosophie an der Goethe-Universität sowie Gender Studies am Cornelia-Goethe-Centrum in Frankfurt am Main. Seine Schwerpunkte sind Postkoloniale Theorie, Feministische Theorie, Politische Theorie sowie poststrukturalistische/postmarxistische und postmoderne Ansätze.*

**WORKSHOP  
SAMSTAG  
08.10.11  
13.00 - 15.00  
A 111**

## **GLOBALISIERUNG ALS HEGEMONIALES PROJEKT?**

**Antonio Gramsci und die Internationale Politische Ökonomie**

**Dalilah Reuben-Shemia**

Die neokoloniale Ausbeutung der Menschen und Ressourcen des globalen Südens oder die Verschärfung des Klimawandels durch den Anstieg exportbedingter Produktion sind neben der Internationalisierung wirtschaftspolitischer Beziehungen zentrale Aspekte der Globalisierung. In dieser Veranstaltung soll untersucht werden, wie die neogramscianisch inspirierte Internationale Politische Ökonomie (IPÖ) diese Prozesse erklärt. Antonio Gramsci berücksichtigte in seinen Überlegungen zur gesellschaftlichen Hegemonie die Dialektik zwischen Staat und Wirtschaft und verbindet darin Analyse, Kritik und Emanzipationsperspektiven. Seine Konzeptionen wurden von VertreterInnen der IPÖ aufgegriffen, um u.a. die Dichotomie eines „entfesselten Marktes“ gegenüber dadurch handlungsunfähig werdender Nationalstaaten zu dekonstruieren, da sonst die dahinter stehenden sozialen Gefüge ignoriert werden, obwohl sie ein zentraler Strukturierungsfaktor sind.

*Dalilah Reuben-Shemia hat Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert und ihre Bachelorarbeit zur Internationalen Politischen Ökonomie geschrieben. Sie war lange beim globalisierungskritischen Netzwerk Attac aktiv und wird nun den Master Global Political Economy in Kassel beginnen.*

## KOMPLEXE NEUE DIGITALE WELT

Fokusgruppendifkussionen zum Kennenlernen und Austauschen

DISKUSSION  
SAMSTAG

08.10.11  
15.30 - 17.00  
A 151/053

### Unter Organisation vom Team „Soziale Initiativen und Web 2.0“

In der Fokusgruppenphase „komplexe neue digitale Welt“ gilt es, sich mit anderen TeilnehmerInnen, die sich mit ähnlichen Themen beschäftigen zu vernetzen und auszutauschen, sowie Kontakte für eine weitere Zusammenarbeit und fortdauernden Erfahrungsaustausch zu sammeln.

Dabei werden verschiedene sozialwissenschaftliche Interessenlagen als thematische Gruppen abgebildet und räumlich aufgeteilt. Ein (meta-)thematischer Roter Faden wird sich dabei durch die Diskussionen ziehen: zeitdiagnostischer Ausgangspunkt ist die zunehmende Komplexität der Welt durch einen grundlegenden Wandel der Medien und deren Nutzungspraktiken (Stichwort: Digitale Gesellschaft, Soziale Medien und Web 2.0). Die jeweiligen individuellen Interessenlagen sollen aus der Perspektive dieser Zeitdiagnose moderiert vorgestellt und anschließend diskutiert werden. Mögliche Anknüpfungspunkte für weitere gemeinsame Forschungsgruppen werden dabei offengelegt und so ein Grundstein für überregional vernetzte (studentische) Forschung gesetzt. Ergebnisse, Fragen und Kritik aus dieser leitfadengeführten Gruppendiskussionsphase werden anschließend von vorher festgelegten „Expertinnen“ und „Experten“ auf einer Podiumsdiskussion zum Thema „Komplexe neue digitale Welt“ vorgestellt und Standpunkte aus den jeweiligen Gruppen vertreten. Die Podiumsdiskussion findet von 17-18 Uhr im großen Hörsaal statt.

Zur Veranstaltung sind explizit auch Personen eingeladen, die sich nicht in erster Linie mit Internetphänomenen beschäftigen.

## KOMPLEXE NEUE ONLINE-OFFLINE-WELT

Theoretische, empirische und methodologische Herausforderungen für die Soziologie

WORKSHOP  
SAMSTAG

08.10.11  
15.30 - 17.00  
A 111

### Christoph Hess

Weil das Internet mobil geworden ist, sind wir an immer mehr Orten gleichzeitig online und offline. Der Workshop thematisiert die soziologische Bedeutung dieser komplexen neuen Online-Offline-Welt, die man auch als „Augmented Reality“ bezeichnen kann. Die Teilnehmenden sollten Smartphones und Tablets dabei haben mit Apps, die sie häufig nutzen. Außerdem ist es von Vorteil, wenn sie eigene Erfahrungen mit Plattformen wie Twitter, Facebook, LinkedIn, Xing, Foursquare oder Gowalla haben. Mithilfe der Gruppendiskussionen sollen diese Erfahrungen geteilt und mit soziologischen Theorien verknüpft werden.

*Christoph Hess studierte Soziologie, Ökonomie und Politikwissenschaft an der Universität Zürich. Daneben arbeitete er in der ICT-Branche (Information and Communication Technology) und tritt als Mitgründer von der Kuble AG auf, einer Web-Agentur in Zürich. Er arbeitet zurzeit teilweise in Nairobi und betreut dort ICT-Projekte der Stiftung Biovision, einer in Ostafrika tätigen Schweizer NGO.*

**F.-THEATER**  
**SAMSTAG**  
**08.10.11**  
**15.30 - 18.00**  
**FOYER**

## **FORUMTHEATER RABENSCHWARZ**

Gesellschaftswandel durch Theater

### **Treffpunkt: Infopoint im Foyer**

Forumtheater ist eine alternative, praktische Möglichkeit, gesellschaftliche Konflikte gewaltfrei und kreativ zu bearbeiten. Es handelt sich um eine partizipatorische Theaterform, die ursprünglich in Lateinamerika entwickelt wurde und in allen Teilen der Welt Anwendung findet. Das Grundprinzip von Forumtheater ist die Auflösung der Trennung zwischen Zuschauer und Schauspieler in der Entwicklung eines sogenannten „Zuschauerspieler“ (spect-actor). Das Publikum wird aufgefordert, in eine bis zum Krisenpunkt dargestellte Szene zu intervenieren und mit Hilfe einer Improvisation einen alternativen Konfliktverlauf zu entwickeln. Die dargestellte Szene zeigt einen Ausschnitt aus dem akademischen Alltag und greift gleichzeitig einen politischen Schwerpunkt von rabenschwarz auf.

*Die Berliner Forumtheatergruppe rabenschwarz besteht seit 2001 und beschäftigt sich mit den Problemen der gesellschaftlichen Diskriminierung und Rassismus, ausgehend von Erfahrungen hier lebender Flüchtlinge. Mit den Methoden des Theaters der Unterdrückten versuchen sie, Handlungsspielräume im täglichen Leben zu erweitern und Impulse für eine konstruktive Konfliktbearbeitung zu finden. Theater ist für sie gleichzeitig eine kulturelle und politische Arbeit.*

**PODIUM**  
**SAMSTAG**  
**08.10.11**  
**17.00 - 18.00**  
**A 151**

## **INTERNET & GESELLSCHAFT**

Podiumsdiskussion

Selbstredend ist das Thema Internet und Gesellschaft nicht nur abendfüllend, doch gehört es zu einem Kongress mit dem Titel „Komplexe neue Welt“ auch dazu, das Große zu wagen und zuzulassen. Um dabei nicht völlig oberflächlich bleiben zu müssen, wird ein Teil des gesamten Samstagprogramms auf eine Podiumsdiskussion zum gleichen Thema zugespitzt.

Während der Panels zu „digitaler Kommunikation“ und „(digitalen) sozialen Bewegungen“ werden mögliche Fragen und Anknüpfungspunkte dokumentiert und in den vorher stattfindenden Fokusgruppens Diskussionen weiter diskutiert. Die in diesen Kleingruppendiskussionen sowie im Workshop „komplexe neue Online-Offline-Welt“ entstandenen Fragen werden neben aktuellen Fragen aus dem Hintergrund der Diskutierenden auf dem Podium behandelt.

Auf dem Podium werden Vertreter aus Wissenschaft, Netzpolitik und der Blogosphäre vertreten sein:

*Dr. Stephan Humer (Internet- und Mediensoziologe, Berlin)*

*Christoph Hess (Soziologe, (Micro-)Blogger und ICT-Professioneller, Zürich und Nairobi)*

*Martin Delius (MdA, Piratenpartei, Admin des „Liquid Democracy“-Tools, Berlin)*

*Richard Bretzger (Verantwortlicher der Kongresspanels zu digitaler Kommunikation, forscht zu sozialen Initiativen im Social Web, Berlin)*

*Alex Hänel (Moderation)*

## ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

Feedback und Fazit zum 3. Studentischen Soziologiekongress

INTERAKTIV

SAMSTAG

08.10.11

18.30 - 19.00

A 151

Drei Tage 3. Studentischer Soziologiekongress - in dieser Abschlussrunde möchten wir versuchen mit Dir gemeinsam ein Fazit zu ziehen. Was bedeutet die KOMPLEXE NEUE WELT für uns aus Sicht der Soziologie? Welche Diagnose stellten die Beiträge, welche neuen Erkenntnisse wurden generiert? Siehst Du Deine Erwartungen an den Kongress erfüllt, was lief gut und was weniger gut?

Mithilfe der Live-Kommentare zu den Beiträgen und produzierten Visualisierungen aus den Open Spaces wollen wir den Kongress Revue passieren lassen und einen kleinen Ausblick wagen.

## KONGRESSPARTY

mit Turntables, Techno und Trompeten

PARTY

SAMSTAG

08.10.11

AB 23.00

SUBLAND

Berlin. Studis. Ohne Frage, dass unser Kongress auch mit der entsprechenden Feierei ausklingen soll.

Mit dem Subland haben wir dafür eine optimale Location gefunden:

Ein Keller im Friedrichshain mit entsprechend marodem Charme, Dunkelheit und Bassdröhnen. Mit zwei Floors lässt sich die Frage der Komplexitätsreduktion musikalischer Vielfalt leicht beantworten, Geschmäcker sind bekanntlich nicht erst seit Bourdieu verschieden.

So sind wir glücklich, etliche Soziologen als DJs präsentieren zu dürfen. Wären da zunächst Jonas Olson & Fresh Meat, welche dem 4/4-Takt verhaftet mächtig Karacho geben werden. Dub Peteph und Ghost Notes fühlen sich anderen Entwicklungen elektronischer Musik verbunden: feel the deepest Massiveness. Den perfekten Balkan-Party-Sound gemischt mit Klassikern, auf die alle Lust haben, gibt es von Sauer macht lustig. Nicht zuletzt wird das Diktat der Konservenmusik vom sagenhaften und ausschließlich akustischem Neofarius Orchestra #249 und ihrer fidelen osteuropäischen Fabelore auf der Tanzfläche schwitzend zerschmettert.

Da der Laden weder von der Szene, noch von den Touris überlaufen ist, werden wir uns dort hoffentlich einfach wohlfühlen und dem Kongress ein gebührendes Ende bereiten. Ob dieses Vorhaben gelingt? Bilde Dir selbst ein Urteil - auf der Kongressparty!

Der Eintritt ist für die am 3. Studentischen Soziologiekongress Teilnehmenden selbstverständlich frei (Kongressausweis mitnehmen!), alle Anderen zahlen 5 €.

*Subland: Wiesenweg 5, Friedrichshain, S-Bahn Ostkreuz/U-Bahn Frankfurter Allee*

**FÜHRUNG  
SONNTAG**

## **BERLIN SUBVERSIV**

Alternative Stadtführungen

09.10.11

12.30 - 14.30

15.30 - 17.30

### **MITTE – BRENNPUNKT DER GESCHICHTE**

**12.30 - 14.30 Uhr. Treffpunkt: S-Bahnhof Friedrichstraße, Platz nördlicher Ausgang, Treppen vor dem Jeansgeschäft**

Die Stadtführung begibt sich auf die Spuren von Protest und Widerstand im Zentrum Berlins. Sie beginnt am S-Bahnhof Friedrichstraße wo der „Tränenpalast“, an die ehemaligen Grenzeinrichtungen zwischen Ost und West erinnert. Es geht weiter zur Humboldt Universität, wo einst schon Karl Marx und Heinrich Heine studierten und vor deren Haustür sich einige der tragischsten und erhebensten Momente der deutschen Geschichte abspielten, von der Revolution 1918, über die Bücherverbrennung der Nazis bis zur Revolution 1989 in der DDR. Endpunkt sind der Fernsehturm (der nicht Alex heißt) und der Alexanderplatz (der Alex heißt).

Gebühr: 3€ p.P.

### **PRENZLAUER BERG – VOM DISSIDENTENHÜGEL ZU “PREGNANCY HILL”**

**15.30 - 17.30 Uhr. Treff- und Endpunkt: Senefelder Platz, U2 Ausgang Saarbrücker Straße**

Was als Arbeiterstadtteil mit dunklen Hinterhöfen begann, wurde zu DDR Zeiten ein nie ganz zu kontrollierender Dissidentenbezirk. 1989 war er eines der Zentren der Demokratie-Bewegung. Weltberühmt wurde er in den 90er Jahren, weil er die Freiheit des „wilden Ostens“ verkörperte. Heute ist er eine der besten Adressen der Stadt und gilt als Hochburg von Schwaben und „Latte-Macchiato-Muttis“. Was bleibt übrig vom Mythos Prenzlauer Berg? Die Stadttour bietet einen Gang durch die Epochen -von Käthe Kollwitz' engagierter Kunst zum kreativen Prekariat, von Kindersterblichkeit zu Kinderyoga, von Mietskasernen zu Townhouses.

Gebühr: 3€ p.P.

*Berlin Subversiv ist Win Windisch, Berliner Student der Philosophie, Politik und Soziologie, bietet seit 3 Jahren alternative Stadtführungen vornehmlich für Studierende. Dabei bietet er einen Einblick in Spuren von Protest und Widerstand in der Stadt Berlin.*

**ESSEN  
MITTAGS,  
ABENDS,  
ZWISCHEN-  
DURCH**

### **ZUM ESSEN AUF DEM KONGRESS**

Vegan-vegetarische Gerichte vom Team der „Fahrenden GerüchteKüche“

Auf dem Kongress wird das Essen als vegane VoKü vom Wam Kat-Team angeboten. Mittags wird es jeweils eine warme Mahlzeit wie Kartoffeln, Nudeln oder Couscous mit Gemüse und Eiweißzusatz (wie Soja od. Tofu) geben. Morgens und abends steht Suppe auf dem Speiseplan und den Rest des Tages kann der kleine Hunger mit unterschiedlichen Pasten auf Brot und Obst gestillt werden.

Die Fahrende GerüchteKüche z.K. ist ein mobiles Kochkollektiv mit dem Aktionsschwerpunkt in Berlin und Brandenburg, aber bei Bedarf auch weit darüber hinaus. Sie kochen ausschließlich mit Produkten aus dem Bio-Landbau, wo irgend möglich aus regionalem Anbau, und vegan.

Sie unterstützen politische Kongresse, Kundgebungen, Camps und Demonstrationen kulinarisch, so z.B. regelmäßig die großen Anti-Atomkraft-Demos in Berlin und Kongresse wie die von ATTAC. Auch sind sie bei alternativen Veranstaltungen an den Berliner Unis zu Gange.

Der 3. Studentische Soziologiekongress ist nur möglich aufgrund breiter Unterstützung durch befreundete Organisationen, Unternehmen und vielen unterstützenden Menschen.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung bedanken!

*DGS - Deutsche Gesellschaft für Soziologie*

*Institut für Soziologie der Technischen Universität Berlin, SOZ.INI - Fachschaftsinitiative der Soziologiestudierenden der TU Berlin, Fakultät VI und Präsidium der TU Berlin, AStA der TU Berlin*

*Institut für Sozialwissenschaft der Humboldt Universität zu Berlin, Studierendenparlament und Referent\_innenRat der HU Berlin*

*Studentisches Soziologiemagazin*

*360° - Das studentische Journal für Politik und Gesellschaft*

*e-politik.de - politik, gesellschaft & politikwissenschaft*

### **Teilnehmende Verlage, Zeitschriften, etc.**

*Verlag C.H. Beck oHG*

*UVK Verlagsgesellschaft mbH*

*Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH/VS-Verlag*

*Campus Verlag*

*Mittelweg 36 - Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung*

*Nomos Verlag*

*Oldenbourg Verlag*

*transcript Verlag*

*360° - Das studentische Journal für Politik und Gesellschaft*

*BDS Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen e.V.*

*Studentisches Soziologiemagazin*

*UnAuf (HU-Studierendenmagazin)*

*VERBI Software - Consult - Sozialforschung GmbH (MAXQDA)*

*Duncker & Humblot*

*edition sigma*

*GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften*

**Richard Bretzger** studiert seit 2006 Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung auf Diplom an der Technischen Universität Berlin. Seine Nebenfächer sind Organisationssoziologie und Informatik. Er beschäftigt sich mit gesellschaftlichen Partizipationsprozessen und zivilgesellschaftlichem Engagement. Im Kongressteam ist er v.a. für die Außendarstellung, Kongressdesign und Kommunikation sowie für die Veranstaltungen rund um Internet & Gesellschaft zuständig.

**Mirka Brüggemann** hat ihren Bachelor in den Fächern Französisch und Sozialwissenschaften gemacht und studiert seit 2010 im Master Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Schwerpunktmäßig beschäftigt sie sich mit Integrations- und Migrationsforschung, sowie den Bereichen Arbeits- und Organisationssoziologie. Sie ist im Kongressteam hauptsächlich für Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen und Kommunikation zuständig.

**Alex Hänel** studiert nun schon in zweistelliger Semesterzahl Soziologie mit wechselnden Nebenfächern. Besonders angetan haben es ihm Modernisierungsdebatten allgemein, die Akteur-Netzwerk-Theorie, die Erforschung sozialer Initiativen im Spannungsfeld neuer Medien, die Organisationssoziologie und poststrukturalistische Strömungen auch aus der Philosophie. Außeruniversitär engagiert er sich weitestgehend sinnlos in der Kulturproduktion und erweitert seinen soziologischen Horizont derzeit als Erasmus-Student in Strasbourg. Auf dem Kongress zeichnet er sich hauptsächlich für die Workshops und den Block „Internet & Gesellschaft“ verantwortlich, kümmert sich um die Abschlussparty und hilft gerne einfach überall.

**Georg Fischer** studiert Soziologie, Philosophie und Musikwissenschaft an der Technischen Universität Berlin und schreibt seine Diplomarbeit über „Sampling als kreative Praxis“. Im Studium wie auch privat interessiert er sich besonders für Kultur, Wissenschaft und Musik. Neben seinem Studium schreibt er als freier Redakteur für das Wiener Musik- und Kulturmagazin SKUG, arbeitet für den Berliner Radiosender BLN.FM und als studentische Hilfskraft am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte. Homepage: <http://jaegerundrsampler.net>.

**Hans-Heinrich Klaub** studierte von 1994 bis 2010 Volkswirtschaftslehre, Südasienswissenschaften und Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist Diplom-Sozialwissenschaftler. Seine Interessen und Schwerpunkte im sozialwissenschaftlichen Studium waren: Konstruktivismus, Poststrukturalismus, Diskurstheorie, Wissenssoziologie, Diskursanalyse, politische und soziologische Komparatistik, öffentliche Verwaltung, Nationalismustheorien und -forschung. Seine Diplomarbeit schrieb er zum Thema „Die Durchsetzung des Rauchverbots in Deutschland – Ein Aufriss des Diskursfeldes der Tabakkontrolle“.

**Georg Krajewsky** studiert Soziologie und Technischen Umweltschutz an der Technischen Universität Berlin und momentan an der EPF Lausanne. Seine Studienschwerpunkte sind insbesondere Umweltthemen, Stadt- und Raumsoziologie sowie Kritische Theorie. In der Vorbereitung des Kongresses kümmert er sich neben der Panelbetreuung vor allem um Verlagskontakte und die Ausstellung.

**Sabine Kunze** studiert an der Technischen Universität Berlin Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung mit dem Nebenfach technischer Umweltschutz. Im Besonderen interessiert sie sich für Stadt- und Raumsociologie und beteiligt sich an studentischen Projekten, die sich mit Umweltproblematiken und Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Privat beschäftigt sie sich mit Kunst und Fotografie. Bei der Organisation des Kongresses kümmert sie sich hauptsächlich um die Verpflegung und die Verlagsstände.

**Laura Lambert** studiert im 6. Semester Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einem Schwerpunkt auf Migrations-, Rassismus- und Stadtforschung und politische Theorie. Im Rahmen des Kongresses ist sie vor allem für die Podiumsdiskussion zur Subjektivierung von Studierenden, die Betreuung des Panels „Geschlecht und Sexualität“ und die Rahmenorganisation verantwortlich.

**Susanna Raab**, geb. 1987, studiert seit 2008 Sozialwissenschaften und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie interessiert sich für Stadt- und Migrationsforschung, Exklusion, soziale Ungleichheit und Theorie und Methoden der Gouvernementality Studies. Seit Beginn ihres Studiums ist sie in der Fachschaft aktiv. Im Organisationsteam des Studentischen Soziologiekongresses engagiert sie sich hauptsächlich für die Organisation der VoKü, der Eröffnungsveranstaltung und die Betreuung des Panels „Prozesse der Exklusion in Europa“.

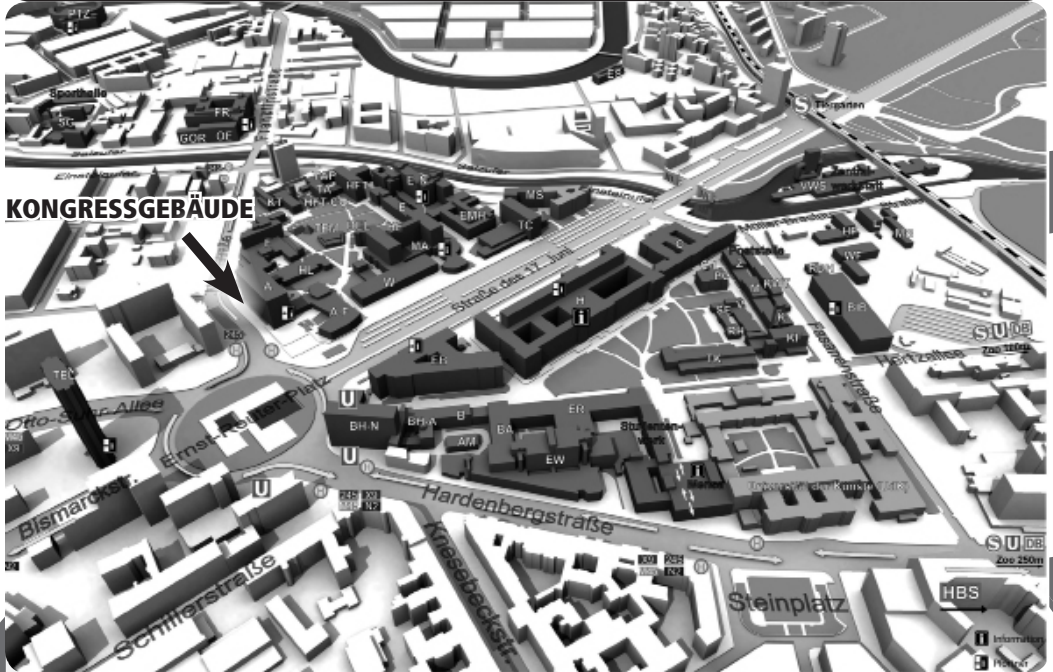
**Martin Sauer** studiert seit 2006 Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung mit Nebenfach Verkehrswesen an der Technischen Universität Berlin. Seine Schwerpunkte bilden Mobilitäts- und Verkehrsforschung, Innovation und Kultur. Er arbeitet am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und für das Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel (InnoZ). Seine Diplomarbeit beschäftigt sich mit kulturellen Einflüssen auf das Verkehrsmittelwahlverhalten junger Menschen in Städten. Sein ehrenamtliches Engagement widmet sich der Kulturarbeit im ländlichen Raum Nordbayerns.

**Marc Schmieder** studiert Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung mit Nebenfach Arbeitswissenschaft an der Technischen Universität Berlin. Aktuell arbeitet er an seiner Bachelorarbeit im Themenfeld „Soziale Bewegungen und Social Software“ und engagiert sich im studentischen Forschungsprojekt „Soziale Initiativen und Web 2.0“. Außerdem interessiert er sich für Selbstorganisations- und Coachingmethoden, Projektmanagement- und Moderationstechniken (insbesondere für den Einsatz im gemeinnützigen Bereich) sowie für alternative Wohnprojekte.

**Jonas Wiedner** studiert seit 2009 Sozialwissenschaften und Volkswirtschaftslehre an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Interessenschwerpunkte umfassen Stadt- und Migrationssoziologie, Organisationswissenschaften, statistische Methoden und kritische Theorien. Er arbeitet seit 2010 als studentische Hilfskraft in der Abteilung „Migration, Integration, Transnationalisierung“ des Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).

# CAMPUSPLAN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT BERLIN

Campus Charlottenburg



## KONGRESSGEBÄUDE

Anreise zum **Kongressgebäude** (Gebäude A): Vom Hauptbahnhof mit der Regionalbahn oder mit der S-Bahn (alle Linien in Richtung Charlottenburg, Westkreuz, Potsdam oder Spandau) bis zum Bahnhof Zoologischer Garten fahren. Von dort entweder die U-Bahn Linie 2 Richtung Ruhleben nehmen und an der nächsten Station (Ernst-Reuter-Platz) aussteigen oder mit den Buslinien M45, 245 oder X9 bis Ernst-Reuter-Platz fahren. (Fahrzeit: ca. 15 Minuten). Das A(rchitektur)-Gebäude liegt direkt am Ernst-Reuter Platz, Straße des 17. Juni 152.

Im **Café A** (Innenhof/hinter dem Gebäude) bekommst Du allerlei Getränke zum Studi-Preis. Kaffee erhältst Du jederzeit gegen Kaffeespende. Du kannst Deinen Kaffee aus den Kongressstassen trinken, wir bitten Dich, dafür ein Pfand von 2 Euro zu hinterlegen. Gerne kannst Du die Tasse auch behalten - als Souvenir, Mitbringsel, Weihnachtsgeschenk...

**WLAN**-Nutzung: Du kannst am Campus der TU kostenlos das **eduroam**-Netzwerk verwenden und musst dich dazu mit dem Nutzernamen und Deinem persönlichen Passwort Deiner Heimatuni einloggen.

**KONGRESSNUMMER DES ORGATEAMS**

**0177 6202521**





## SAMSTAG, 8. OKTOBER 2011

A 151

A 053

A 111

Foyer

10 - 12

Szene, Kunst und ehrenamtliches Engagement  
S. 25

Technik und Kommunikation  
S. 26

Workshop:  
Soziologiestudium im Spannungsfeld von (Selbst)Bildung und Arbeitsmarktorientierung  
S. 28

13 - 15

(digitale) soziale Bewegungen  
S. 29

Geschlecht und Sexualität  
S. 31

Workshop:  
Globalisierung als hegemoniales Projekt?  
S. 32

15.30

Fokusgruppendifkussionen:  
Komplexe neue digitale Welt  
S. 33

Workshop:  
Komplexe neue Online-Offline-Welt  
S. 33

Forumtheater rabenschwarz:  
Gesellschaftswandel durch Theater

17-18

Podiumsdiskussion:  
Internet & Gesellschaft  
S. 34

18.30

Abschlussveranstaltung  
S. 35

ab 19

Get Together & Open Spaces

ab 23

Kongressparty im Subland  
mit Turntables, Techno und Trompeten  
Wiesenweg 5, Friedrichshain  
S Ostkreuz/Frankfurter Allee  
S. 35

## SONNTAG, 9. OKTOBER 2011

12.30 - 14.30

Stadtführung BERLIN SUBVERSIV:  
Mitte - Brennpunkt der Geschichte  
Treffpunkt: S-/U-Bhf Friedrichstraße,  
Platz nördlich des Bhf  
S. 36

15.30 - 17.30

Stadtführung BERLIN SUBVERSIV:  
Prenzlauer Berg- Vom Dissidenten-  
hügel zu "Pregnancy Hill"  
Treffpunkt: U2 Senefelder Platz,  
Südl. Ausgang Saarbrücker Straße  
S. 36

